

Ners Severing angeheilt worden, wonach der Berliner Volksanzeiger auf drei Wochen verboten wird. Das Verbot stützt sich auf den in der Morgenausgabe vom 1. August unter der Überschrift „Das kommende bayerische Kabinett“ erschienenen Artikel, in dem angebliche Bepfehlungen erteilt werden, die in einer Geheimhaltung der Aktionsansprüche der Unabhängigen und Kommunisten im Berliner Gewerkschaftshaus in Anwesenheit von zwei Vertretern Sowjetlands stattgefunden haben sollen. Nach den Darlegungen eines dieser Vertreter habe sich die Reichsregierung entschlossen, die Rechte zu entwerfen, eine Maßnahme, die nötig ist, um die Revolution weiter treiben zu können. Das Gesetz zum Schutze der Republik sei eine siegreiche Etappe der vorwärtsstrebenden Weltrevolution. Es sei gelungen, Dr. Wirth davon zu überzeugen, daß nur die Bildung einer reinen Arbeiterregierung den Ausbruch der Revolution verhindern könne. Die Wiedergabe dieser Darlegungen enthält eine Beschimpfung der Mitglieder der Reichsregierung, insbesondere des Herrn Reichsfänglers und damit eine öffentliche Herabwürdigung der verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform des Reiches im Sinne des § 8 des Gesetzes zum Schutze der Republik vom 21. Juli 1922. Der „Tag“ bemerkt hierzu: Die Münchener Meldung, die zu diesem Verbot geführt hat, enthält Mitteilungen, die aus Berlin nach München gelangt waren, ohne daß zu ihnen Stellung genommen wurde. Inzwischen ist festgestellt worden, daß sie auf eine Veröffentlichung des „Bayerischen Kuriers“ beruht, also des führenden Blattes der Münchener Regierung. Davon, daß sie eine Beschimpfung oder Herabwürdigung des Reichsfänglers und unmittelbar der Republik bedeute, kann ernstlich keine Rede sein. Nachdem sich herausgestellt hat, daß sie auf den „Bayerischen Kurier“ als Quelle zurückzuführen ist, darf umso mehr der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß das Verbot vom preussischen Minister des Innern wieder rückgängig gemacht wird. Die „Tägliche Rundschau“ schreibt u. a.: Zum ersten Male seit der Ermordung Rathenau's ist nunmehr eine große Berliner Tageszeitung verboten worden und zwar auf die lange Dauer von drei Wochen. Unvergleichlich ist der Inhalt der Volksanzeiger-Meldung recht abgemessen und für jeden, der einen funken politischen Verhältnisses besitzt, in einzelnen Stellen durchaus ungläubwürdig. Wir halten die Veröffentlichung für einen entscheidenden redaktionellen Mißgriff. Daß die Redaktion des Volksanzeigers oder auch nur deren Münchener Vertretung den Reichsfängler oder die Republik als verfassungsmäßige Einrichtung beschimpfen wollte, wie es in der Begründung des Verbots heißt, halten wir für einen großen Irrtum der zuständigen Stelle.

Veröffentlichung der kriegsgerichtlichen Akten über den Prozeß Gagner-Stolberg.
Berlin, 2. August. Amtlich wird mitgeteilt: In der Presse finden sich etwagewagene Mitteilungen über den Verlauf des Prozesses vor dem Kriegsgericht in Dresden gegen die ehemaligen deutschen Offiziere von Gagner und Stolberg wegen Mordes. Die Reichsregierung hält es für ihre Pflicht, die Öffentlichkeit richtig über den Sachverhalt aufzuklären. Der Reichsjustizminister ist mit der Prüfung des in Deutschland vorhandenen Materials über den Fall betraut worden und wird das Ergebnis baldst der Öffentlichkeit bekannt geben. Die kriegsgerichtlichen Akten gegen die beiden Offiziere sind vom Reichsarchiv eingefordert worden.

Die Feier des Verfassungstages.
Berlin, 2. August. Alle Reichswehrregimenter haben Befehl erhalten, zu der am 11. August im Reichstag in Gegenwart des Reichspräsidenten stattfindenden Feier Deputationen nach Berlin zu entsenden. Die öffentlichen Gebäude haben Klagenzettel zu tragen, und auf mehreren Plätzen der Stadt werden Militär-Promenadenkonzerter stattfinden. In den Schulen soll auf die Bedeutung des Tages in Schulfeiern hingewiesen werden.

Streik bei der Berliner Warenhausfirma Wertheim.

Berlin, 2. August. In den Betrieben der Warenhausfirma A. Wertheim wurde von den kaufmännischen Angestellten, Handlungsgehilfen, Hilfs- und Sacharbeitern der Streik beschlossen.

Streik in Ostpreußen.
Königsberg, 2. August. Gestern sind sämtliche kassischen Arbeiter von Königsberg wegen Lohnfragen in den Streik getreten. Außerdem sind die kassischen Arbeiter in Insterburg in den Streik getreten. Man rechnet mit einem Streik in folgenden Städten: Allenstein, Tilsit, Marienburg, Gumbinnen, Elbing und Lyda.

Vorläufig kein Termin vor dem Staatsgerichtshof.
Leipzig, 2. August. Wie das „Leipziger Tageblatt“ meldet, wird die für den 10. August 1922 vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik angelegte Verhandlung nach Informationen an zuständiger Stelle nicht stattfinden, weil sie erst stattfinden soll, wenn der neu zu errichtende Staatsgerichtshof zusammengefasst sein wird. Wann ein neuer Termin abgesetzt wird und gegen wen verhandelt werden wird, steht noch nicht fest. Nach der Meldung des Blattes ist die Verzögerung darauf zurückzuführen, weil aus Rücksicht auf Bayern möglicherweise noch eine Neuerung eintreten wird.

Strafantrag wegen Verleumdung sächsischer Minister.

Dresden, 2. August. Wie die „Dresdener Volkszeitung“ meldet, ist gegen die „Leipziger Abendzeitung“ wegen Verleumdung sächsischer Minister Strafantrag gestellt worden, zugleich auch vom Minister Lipinski gegen die „Sächsische Abendzeitung“ in Dresden.

Verbotene Demonstrationen in Sachsen.

Dresden, 2. August. Die sächsische Regierung hat auf Grund des Schutzgesetzes folgende Vereinigungen verboten und aufgelöst: Cos, Deutscher Orden (auch jungdeutscher Orden genannt), Bund der Geraden (auch Treubund für aufstrebendes Leben genannt), Verein ehemaliger Kämpfer, Jungtürk, Turnverein Theodor Körner und den Allgemeinen Deutsch-Völkischen Turnverein.

Die englische Regierung an ihre Alliierten.

Vorschläge zur Regelung der gemeinsamen Schulden.

London, 2. August. Einen sehr bedeutsamen Schritt in der englischen Politik bedeutet die britische Note an die alliierten Regierungen, in der es heißt, die britische Regierung sei tief von der ökonomischen Ungerechtigkeit der augenblicklichen Lage der Dinge überzeugt und sei bereit, sowohl ihre Rechte an die deutsche Reparation als auch alle Rückzahlungsansprüche an die Alliierten auszugeben, unter der Voraussetzung, daß dieser Verzicht einen Teil des Planes zur allgemeinen befriedigenden Lösung des Problems bilden werde. Nach ihrer Meinung wird eine allgemeine Regelung mehr Gewinn für die Menschlichkeit bedeuten, als die Vorteile, die aus der Erfüllung ihrer legalen Ansprüche im besten Falle erwachsen könnten.

Die Note ist unter dem Datum des 1. August von Lord Balfour unterzeichnet und den Regierungen von Frankreich, Italien, Serbien, Rumänien, Portugal und Griechenland übermittelt worden. Die Note besagt:

Die herrschenden Verhältnisse lassen uns in der Frage der interalliierten Schulden wenig Spielraum zur Regelung. Die Schulden an Großbritannien belaufen sich ohne Zinsen auf etwa 3400 Millionen Pfund, und zwar von Deutschland 1450 Millionen, Rumänien 650 Millionen und den Alliierten 1300 Millionen. Andererseits beträgt die britische Schuld an Amerika mit den Zinsen seit 1919 bei dem augenblicklichen Kursstand 850 Millionen Pfund. Die britische Regierung hat sich schweigend vom Eintreiben der ihr zustehenden Zinsen abgehalten. Wenn bisher eine einseitige Lösung nicht gefunden wurde, so liegt das nicht an der britischen Regierung. Die letzten Ereignisse haben aber eine Erlösung aller Ansprüche fast unmöglich gemacht. Die amerikanische Regierung hat rücksichtsvoll die englische Regierung ermahnt, die Zinsen seit 1919 nicht der Schuldsumme in Amerika anzulegen und bis 1925 abzurufen, ganz wie es dem ursprünglichen Vertrag entspricht. Die britische Regierung wird sich bemühen, diese Verpflichtungen zu erfüllen; sie kann dies aber nicht, ohne ihre bisherige Politik zu ändern, was sie freilich nur ungern täte. Die Schuldfrage mußte in ihrer Gesamtheit erörtert werden, wobei immer noch zu bedenken sei, daß Großbritannien weniger Schulden hat, als andere Staaten ihm schulden.

Eine französische Reaktion?

London, 1. August. In maßgebenden politischen Kreisen Englands sieht man den Zukunft recht pessimistisch entgegen. Man glaubt hier nicht, daß die Konferenz vom 7. August in der Reparationsfrage schon eine Entscheidung bringen wird, besonders deshalb nicht, weil die Vereinigten Staaten wiederum nicht offiziell teilnehmen wollen und auch weiteren Anleihen an europäische Gläubiger nicht geneigt scheinen. Man befürchtet daher, daß die Konferenz nichts anderes bringen wird als eine weitere Verzögerung der Entscheidung über das Reparationsproblem auf etwa November. Würde dieser Fall eintreten, würde Frankreich bis dahin wieder von Deutschland größere Reparationszahlungen, noch von Amerika eine Anleihe erhalten, oder würde Amerika sich dazu anstellen, auch weiterhin weigern, Deutschland eine größere Reparationsanleihe zuzubilligen, dann dürfte die innerpolitische Lage Frankreichs, nach der Ansicht führender Politiker, kritisch werden. Frankreich braucht — das wird hier allgemein anerkannt — dringend Geld und kann bis November nicht mehr warten.

Man befürchtet, daß Frankreich doch noch zu Sanktionen gegenüber Deutschland schreiten wird.

Zum Besuch Dr. Hummels in München.

Frankfurt a. M., 2. August. Die Reise des bayerischen Staatspräsidenten Dr. Hummel nach München ist eine Folge der Bepfehlungen der Staatspräsidenten von Württemberg, Baden und Hessen. Dr. Hummel hat den bayerischen Ministerpräsidenten auf die Tatsache verwiesen, daß die andern süddeutschen Staaten mit allen ihren Kräften und mit ihrem ganzen politischen Einfluß die Reichsregierung unterstützen werden. Von dem Ergebnis der Münchener Bepfehlungen wird es abhängen, ob die Staatspräsidenten noch einmal in dieser Sache beraten werden. Wenn es zu einer nochmaligen Beratung nicht kommt, ist zu erwarten, daß Bayern die Dinge nicht auf die Spitze treiben wird.

Nochmalige Vereidigung der Reichsbeamten.

Frankfurt a. M., 2. August. Wie der Pfälzer Vertreter der „Frankf. Sta.“ aus hiesigen Beamtenkreisen zuverlässig erfährt, soll die Reichsregierung beabsichtigen, die Reichsbeamten auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik einer nochmaligen Vereidigung zu unterziehen. Das trifft naturgemäß auch die bayerischen Reichsbeamten, also alle im Dienst des Reiches stehenden, ferner die Eisenbahn-, Post- und Zollbeamten.

Bayern und das Reich.

Vor der Fertigstellung der Münchener Antwort.

Verständlicher Ton zwecks Weiterverhandlung.

München, 2. August. Die Antwort Bayerns an den Reichspräsidenten wird am Donnerstag abgeschickt werden. Sie ist im Entwurf von dem Ministerpräsidenten fertiggestellt. Die einzelnen Minister haben ihre redaktionellen Änderungen vorgenommen und Vorschläge gemacht. Aus diesen wird morgen eine Reinschrift fertiggestellt werden, die dann der bayerischen Volkspartei, dem bayerischen Bauernbund und der Mittelpartei zur Begutachtung übergeben werden wird. Selbstverständlich wird der Entwurf streng vertraulich behandelt, aber wir können sagen, daß er im Ton außerordentlich verständlich ist und daß der Weg zu weiteren Verhandlungen offengehalten wird. Die Antwort wird vor allem Wert darauf legen, daß die den Ländern gegebenen Rechte durch Staatsverträge garantiert und sichergestellt werden. Es ist bemerkenswert, daß in dieser Richtung auch Baden und Württemberg das Vorgehen Bayerns unterstützen. Was die Regierungsbildung anbelangt, so hat heute die Fraktion des bayerischen Bauernbundes der

Es ist bezeichnend, daß der „Daily Telegraph“ schon dieser Tage aus Paris zu melden wußte, daß in Frankreich eine Revolution drohe, wenn Deutschland nicht zahle, und es verlautet hier bereits mit größter Bestimmtheit, daß die französische Regierung den Vorschlag ins Ruhrevier vorbereite und daß General Kieffer als Oberkommandierender der für das Ruhrrevier bestimmten Streitkräfte in Aussicht genommen sei.

Das Pariser Echo der Schuldennote.

Deutschlands Haftbarmachung für die französischen Kriegsschulden.

Paris, 2. August. Zu der Note Balfours erfahren wir weiter: Es steht fest, daß innerhalb des englischen Kabinetts 10 Tage hindurch schwere Meinungsverschiedenheiten darüber bestanden, ob es politisch klug wäre, eine solche Note an die alliierten Regierungen im gegenwärtigen Zeitpunkt zu richten. Der Washingtoner Regierung ist die Note offiziell nicht bekannt gegeben worden. Aber es könnte stimmen, was der Londoner Berichterstatter des „New York Herald“ erzählt, daß Washington sondiert wurde, ob es den in der Note Balfours eingezeichneten Standpunkt teile. Es heißt, daß die Downing Street sich vorher erst vollkommene Klarheit darüber verschaffen wollte, daß durch diese Note keinerlei Verlegenheiten geschaffen würden. Man lenkte sich in London vollkommene Rechenschaft darüber ab, daß der amerikanische Kongress auf dem Standpunkt steht, „die Schulden müssen zurückgezahlt werden“. Aber die Erfahrungen, die man mit der Kommission Parmentiers machte, sowie die Mitteilungen des Staatssekretärs Hughes, daß die englische Schuldentilgungskommission erst Anfang September nach Washington kommen solle, wird dahin ausgelegt, daß man in Washington einer Regelung des interalliierten Schuldenproblems nicht ablehnend gegenüberstehe.

Was die Stellung Frankreichs zu der englischen Note anbelange, so verweist Perlinar im „Echo de Paris“ darauf, daß Frankreich im Dezember 1922 30 Millionen Pfund, im Dezember 1923 ebenfalls 30 Millionen Pfund und den Rest von 500 Millionen im Dezember 1924 zu zahlen habe. Perlinar gibt seiner Befriedigung über die englische Note Ausdruck. Wenn England die Rückzahlung der Schulden von Frankreich fordere, so sei die Sorge zerstreut, die solange den wirklichen Stand der Dinge verhielte. Nunmehr habe Frankreich nichts anderes mehr zu tun, als gegenüber Deutschland eine „energetische Politik der direkten Aktion“ einzuflechten. Dies habe man in London auch vorausgesehen. Und daher sei der Widerstand im englischen Kabinett gegen die Note Balfours zu erklären. Aber jedenfalls habe Frankreich durch die Offenheit, mit der die englische Regierung ihre Forderungen erhebe, den großen Vorteil erhalten, daß es auch seinerseits „offen vorgehen“ könne. Nunmehr werde Frankreich die Prioritätszahlungen für die Wiederherstellungen fordern. Alles, was von Deutschland verlangt werden könne, müsse ausschließlich für den Wiederaufbau der französischen Ruinen verwendet werden.

„Chicago Tribune“ behauptet, die alliierten Regierungen seien gegenwärtig in eine Erwägung darüber eingetreten, ob nicht ein direkter Appell an das amerikanische Volk gerichtet werden solle, in dem ausgeführt würde, daß Europa finanziell und wirtschaftlich zusammenbrechen müsse, wenn nicht eine Regelung des gesamten Schuldenproblems erfolge.

schlossen, zunächst nicht für den Eintritt der bayerischen Mittelpartei in die Regierung einzutreten, um die Verhandlungen zwischen München und Berlin nicht noch mehr zu belasten. Solange also diese nicht abgeschlossen sind, will der Bauernbund es bei dem Puppentheater: Bayerische Volkspartei, bayerischer Bauernbund belassen. Ob sich die bayerische Volkspartei eine derartige Bevormundung der kleinen, nur 12 Mandate umfassenden Fraktion des Bauernbundes gefallen lassen wird, bleibt abzuwarten.

Eine Berichtigung zur Erklärung Graf Lerchensfelds.

München, 2. August. Die bayerische „Staatszeitung“ schreibt: Die „Berliner Börsenzeitung“ hat eine Unterbrechung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Graf Lerchensfeld veröffentlicht. Wir sehen uns deshalb zu der Feststellung veranlaßt, daß die Unterbrechung in der „Börsenzeitung“ nicht wortgetreu wiedergegeben und darum in der Veröffentlichung Ungenauigkeiten entstanden sind. Vor allem hat Graf Lerchensfeld, wie es gar im damaligen Zeitpunkt völlig den Tatsachen entsprach, keinerlei Bedenken über eine etwaige Aufhebung der Koalition nämlich über den Wiedereintritt der Demokraten in die Regierung geäußert. Damit entfallen auch alle an diese angebliche Äußerung geknüpften Folgerungen.

Zur politischen Lage in Bayern.

München, 2. August. Zur politischen Lage schreibt die „Münchener Neueste Nachrichten“: Der Ministerrat wird sich heute mit dem Entwurf der Antwort auf den Brief des Reichspräsidenten befassen. Man glaubt, daß dieser Brief die Geschlossenheit des Reichspräsidenten und ein Verfehlen der bayerischen Volksstimme verrät und zur Erleichterung der Verhandlungen dienen wird. Das Ergebnis der Beratungen wird unmittelbar den Koalitionsparteien vorgelegt werden und voraussichtlich am Mittwochabend eine endgültige Form der Antwort an den Reichspräsidenten annehmen. Wie die T. L. erfährt, rechnet man mit einer weiteren Erweiterung der Koalition und auch der Regierung durch Aufnahme der bayerischen Mittelpartei. An dem baldigen Zustandekommen der Koalition ist nicht zu zweifeln.

Aus dem Auslande.

Rußland.

Reinhold Weidner.

Kopenhagen, 1. August. Die Moskadracht aus Moskau als Antwort auf eine Anfrage ausländischer Berichterstatter über das Verhalten Reinhold Weidners mit dem Reichshofe

ausgesprochen. Obwohl er Urlaub hat und Konvaleszent ist, nimmt er sehr tätigen Anteil an der Arbeit und ist stets auf dem laufenden über alle schwebenden Fragen. Die Einschätzungen, die die Ärzte ihm auferlegt haben, scheinen ihm etwas zu irreführen; aber er befolgt die Vorschriften der Ärzte. Die Ärzte, deren Eindruck von Anfang an sehr günstig war, tun vielleicht recht, ihm unbedingte Ruhe aufzuerlegen. Die letzten fünf Jahre haben einen außerordentlichen Energieverbrauch von ihm verlangt.

Die Vorgänge im Orient.

Autonomieerklärung für griechisch-Klein-Asien.

Adrianopel, 2. August. Der Entschluß der griechischen Regierung, die militärischen Aktionen aufzugeben, soll den Alliierten eine letzte Gelegenheit geben, die Orientfrage unblutig und befriedigend zu lösen. Ueber die Note, die die griechische Regierung am Sonnabend den Alliierten übergeben wird, heißt es, daß die Bezeichnung Konstantinopel als eine neutrale Stadt gegen das internationale Recht verstoße. Genua ist erklärt, Griechenland sei fest entschlossen, Konstantinopel zu nehmen. Von der Antwortnote der Alliierten hängt es ab, wie Griechenland handeln werde. Einen Erfolg der griechischen Regierung kündigt jetzt auch die Autonomie für das griechische Kleinasien an. Der griechische Oberkommandierender erstreckt eine dahingehende Proklamation und ermahnt die Bevölkerung jeder Masse und jeden Glaubens, die Versammlung zu verlassen und in dem neuen Leben mitzuwirken.

Der Vormarsch auf Konstantinopel.
London, 2. August. Eine Reutersnote tritt der in der französischen Presse aufgestellten Behauptung entgegen, daß die englische Regierung aus Gesicht des großen griechischen Vormarsches auf Konstantinopel eine abwartende Haltung eingenommen habe. Der englische Vertreter in Athen habe binnen 24 Stunden das griechische Ersuchen um Erlaubnis zum Vormarsch abgelehnt. Der britische Vizekonsul habe bis zum 30. Juli bereits drei verschiedene Warnungen an die griechische Regierung gerichtet, während die andern Verbandsvertreter erst am 31. Juli von ihren Regierungen unterrichtet worden seien.

Handelsteil.

Dollar bis über 800 bezahlt!

Esien, 2. August. 230 Uhr nachm. Die nahe liegende Befürchtung, daß Frankreich in Verwirklichung der angedrohten Zwangsmaßnahmen nicht vor der Willkür zurückbleiben wird, die deutschen Privatguthaben, die aus der deutschen Wareneinfuhr der letzten Jahre stammen, zu beschlagnahmen, ließ den Außenwert der Mark auf einen neuen, selbst an den letzten Devisen-Haussestagen kaum geahnten Tiefstand sinken. Dabei überwiegt in Devisenkreisen noch immer die Überzeugung, daß die Entwicklungslinie im großen ganzen auch weiterhin nach oben geht, wenn auch ein vorübergehender Rückschlag auf die panikartige Entwicklung insbesondere am heutigen Tage nach alter Erfahrung nicht ausbleiben wird. Das Geschäft ist zwar äußerst klein, indessen nur aus größtem Materialmangel, da kein Wechsel Devisen unter den gegebenen Umständen abzugeben geneigt ist, da er fürchten muß, sich doch später wieder bei erhöhtem Kursstand eindecken zu müssen. Die Nachfrage geht natürlich in erster Linie nach wie vor von allen Kreisen aus, die realen Bedarf an Devisen haben und ihn zur Bezahlung gefälliger oder künftig unbedingt notwendiger Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln benötigen, während sich die Berufsspekulation fast ausschließlich noch mehr als in den letzten Tagen zurückhalten gezwungen ist, da das Risiko, das in den Kurien steckt, auf das für eine Schulter erträgliche Maß gestiegen ist. Daß die Franzosen durch ihre Haltung und deren katastrophalen Auswirkungen sich selbst wirtschaftlich in das eigene Fleisch schneiden, da sie uns damit die Möglichkeit der Erfüllung ihrer Tributforderungen noch mehr als bisher selbst rauben, ist ihnen als politischen Fanatikern offenbar gleichgültig.

Von vornherein sehen die Devisen heute morgen sehr fest und weit über Parität des New Yorker Nachbörsekurzes (entsprechend 80 A für den Dollar) ein; Kabel-Dollar 710, Dollard 275, Pfunde 3200. Die höchsten Kurse, die dann im Laufe des Vormittags bezahlt wurden, waren für Kabel-Dollar 800 und vorübergehend darüber. Guldin wurden bis 308 bezahlt, Pfunde bis 3500. Gegen Beginn der Börse trat wie gewöhnlich ein leichter Rückschlag ein, und man nannte gegen 1 Uhr im Mittelkurs Kabel-Dollar 780.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 2. August. Das Produktengeschäft war durch die neue, unter gewaltigen Schwankungen erfolgte Steigerung der Devisen fast zum Stillstand gekommen. Käufer zögerten sich von allen Seiten; Offerten schloßen fast ganz; bestimmte Preise waren fast kaum zu erfahren. Die Mägen sind, da sie keinen Weizen erhalten können, für Mehl nicht abgeber. Die Detailisten nehmen von ihren früheren Mägen auf, was sie nur erhalten können, vielfach sogar schon ihre Septemberkontrakte. Da die Witterung andauernd feucht bleibt, hat man die schlimmsten Befürchtungen bezüglich des noch in Garben auf dem Felde stehenden Roggens.

Raufutternotierungen.

Drastgepr. Roggen- und Weizenstroh 210-240 A; gebündeltes Roggenlangstroh 225-255 A; loses u. gebündeltes Krummstroh 190-210 A; Stroh 205-310 A handelsübliches Heu 450-520 A; neues gutes Heu 520-580 A.

Dortmund, 2. August. Zum heutigen Zuchtviehmarkt wurden aufgetrieben: 1374 Stück Großvieh und 479 Schweine. Der Handel in Großvieh war reger, bei steigenden Preisen. Es wurden bezahlt: Für Rube erster Qualität 40. bis 50 000 A, Ausnahme-Tiere teurer; zweiter Qualität 30. bis 40 000 A; dritter Qualität 15. bis 30 000 A. Rinder kosteten erster Sorte 30. bis 40 000 A; zweiter Sorte 20. bis 30 000 A; dritter Sorte 12. bis 20 000 A. Am Schweinemarkt war der Handel mittelmäßig. 6 bis 8 Wochen alte Ferkel kosteten 1400-1800 A; 8 bis 10 Wochen 1800-2100 A; 10 bis 12 Wochen 2100-2600 A. Käufer Schweine wurden mit 2500-5500 A bezahlt. Nächster Markt: Mittwoch, 2. August.

Zweites Blatt der Castroper Zeitung.

Nr. 178.

Kauzeler Neuzeit Nachrichten. • Bladenhorster Tageblatt.

Donnerstag, den 3. August 1922

Aus Castro und Umgegend.

Wann kommt das Hartgeld wieder?

Gedenkmünzen am 11. August.

Der Reichstag hat durch Gesetz vom 20. Mai d. J. die Ausprägung von Gedenkmünzen im Nennbetrage von 1, 2, 5 und 10 Mark beschloffen. Der Reichsrat hat beschloffen, zunächst 1-, 2- und 5-Markstücke auszugeben. Der Durchmesser der 1-Markstücke beträgt 25,5, der der 2-Markstücke 28 und der der 5-Markstücke 31 Millimeter. Die Münzen bestehen aus Aluminium mit einem Zulauf von etwa 1 v. H. Kupfer. Die 5-Markstücke erhalten außerdem einen am Rande sichtbaren blassen Kupferfleck. Die 1- und 2-Markstücke werden in geripptem Ringe, das 5-Markstück im Ringe mit einem glatten Rande geprägt, der die verleierte Inschrift „Deutsches Reich fünf Mark“ trägt. Die Schriftzüge tragen bei allen drei Münzsorten innerhalb des aus einem flachen Randes mit Vertiefungen bestehenden erhabenen Randes in lateinischen Buchstaben die Umschrift „Deutsches Reich“. Bei dem 5-Markstück stehen in wogender Linie auf einem unter durch eine Linie abgegrenzten glatten Felde die Worte „fünf Mark“. Bei den 1- und 2-Markstücken wird im Interesse einer leichteren Unterscheidung die Wertbezeichnung durch Zahlen ausgedrückt. Die Jahreszahl wird bei den 5-Markstücken unter der Linie, bei den 1- und 2-Markstücken direkt unter dem Worte „Mark“ angebracht. Unter der Jahreszahl findet das Münzzeichen Platz, verziert durch zwei Arabesken (Zwische mit je einer Eichel). Die Schaufseite zeigt den stehenden Reichsadler (Entwurf von Professor Wadeler, München) mit geschlossenen Fittigern und nach rechts gewendetem Kopfe. Die Rückseite der ersten Münzen ist für den 11. August d. J. vorgesehen. Zur Erinnerung an die hiermit zeitlich zusammenfallende dritte Wiederkehr des Verfassungstages werden die ersten zur Ausgabe gelangenden 5-Markstücke auf der Schaufseite einen Hinweis auf den Gedenktag erhalten.

A Castro an den Blutsuntenverkehr angehängt.

Vom 1. August ab ist der verkehrswirtschaftliche Blutsuntenverkehr wieder ausgedehnt. Es können dann Blutsunten-Telegramme zwischen Berlin, Bremen, Breslau, Darmstadt, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Elbing, Frankfurt a. M., Friedrichshafen, Hamburg, Hannover, Königsberg i. Pr., Konstanz, Leipzig, München, Stettin und Stuttgart einschl. der Vorfälle (soweit vorhanden) in diesen Orten ausgetauscht werden. Außerdem nehmen aber Dortmund und vom 1. August an am Blutsuntenverkehr auch Bochum, Bielefeld, Duisburg-Essen, Duisburg-Nord, Gelsenkirchen, Gera, Hagen, Heilbronn, Kassel, Köln, Krefeld, Landau, Mannheim, Nürnberg, Regensburg, Saarbrücken, Schwerin, Tübingen, Ulm, Weiden, Wiesbaden, Wuppertal, Zwickau und Zwickau teil. Durch Blutsunten-Telegramme erfolgt die schnellste Übermittlung wichtiger und dringender Nachrichten (Handelsnachrichten, Kursschwankungen, Börsennotizen usw.). Aufstellung bei den Telegraphenstellen der genannten Orte durch Fernsprecher oder am Schalter, Beförderung zum Bestimmungsort drahtlos-telegraphisch. Übermittlung an den Empfänger am Bestimmungsort durch Fernsprecher. Nähere Auskünfte erteilen die Telegraphenstellen der beteiligten Orte.

Die Kiehung der Lotterie zum Besten des Synagogenbaues hat nun endlich stattgefunden.

Die Gewinnliste finden unsere Leser im heutigen Anzeigenblatt. Die Hauptgewinne verfallen auf die nachstehenden Nummern: 274 6446, 2689, 6146, 7044, 7044, 2178, 2178.

Ein Vermächtnis.

Roman von W. Waldbrecht.

Es gibt nach alledem also keinen Zweifel mehr, daß die beiden Attentate nur von jenem Fürsten veranlaßt sein können.“

„So wäre Weichman, an eine andere Möglichkeit zu denken! — Außer ihm hatten die beiden baronischen Jungen nämlich keinen Feind auf der Welt, und ihr Mord war nicht derart gewesen, daß es die Götter gewöhnlicher Diebe und Raubmörder hätte zeigen können.“

„So erklären Sie mir nun doch das Eine, mein Herr, sagte Hellbach, „das ich vorläufig nicht begreife: Welches Interesse konnte der Fürst an der Ermordung seiner Nichten haben? — Bedenken Sie denn nicht mehr, daß die Möglichkeit jener Ermordung, deren Sie vorhin als einer festen Annahme Erwähnung taten?“

„Er scheint damit nachsichtlich mehr denn je, weil diese Millionenerbfolge für seine ehrgeizigen Pläne unentbehrlich ist. Und darum ist es auch meine Überzeugung, daß er niemandem den bestimmten Auftrag gegeben hätte, die Zwillinge zu ermorden. Es war ihm wohl zunächst nur um die Erlangung ihres Geheimnisses zu tun, sie zur Rückkehr in sein Haus zu bewegen. Wenn es sich bei der Ermordung und der verhängnisvollen Brandstiftung, die auch ihrer Schwester leicht genug hätte das Leben kosten können, nicht bloß, wie ich annehmen möchte, um eine von dem Fürsten selbst gar nicht beabsichtigte Wendung der Dinge, sondern um die planmäßige Ausführung eines vorher genau überlegten Verbrechens gehandelt hat, so sieht sich selbst ein Verbrechen gebandelt hat, so sieht sich selbst ein Verbrechen gebandelt hat, so sieht sich selbst ein Verbrechen gebandelt hat.“

„Ich zweifle, daß das jemals der Fall sein wird! Allerdings ist es etwas wie eine dunkle Erinnerung an die Katastrophe in ihrem Gedächtnis aufgetaucht. Sie sprach davon, daß sie ihre Schwester stark und tot habe vor sich liegen sehen, und von einem Manne, dessen Ähnlichkeit mit sich selber noch keineswegs darüber im reinen, ob das alles etwas wirklich Erlebtes oder nur ein böser Traum gewesen sei. Und es hat nicht den Anschein, als ob die dunklen, verschwommenen Erinnerungsbilder aus jenem Reliquat ihres Lebens sich jemals

637 Saulenger, 6784 Waschmaschine, 4064 Tennengarnitur, 10012 Steppdecke, 4123 Kasse, 4117 Fußschränke.

Währenden im evangelischen Gemeindehaus. Das in der Jugendwoche mit großem Beifall aufgenommene Märchenstück: „Die Zwerg im Hühnerstall“, wird am Freitag, den 4. August, abends 7½ Uhr, im evangelischen Gemeindehaus mit neuer Bühnenaussstattung und verstärktem Orchester vor Erwachsenen zum letzten Male gespielt. Eintritt 5.— Mk.

Gegen die anonymen Briefschreiber! Amtlicherseits wird uns mitgeteilt, daß bei der Stadtverwaltung und insbesondere bei der Polizei in der letzten Zeit auffallend viel anonyme Anzeigen und Beschwerden gegen und über den „Hühnerstall“ eingebracht. Weil es ungemein schwer ist, die Urheber zu finden, so werden anonyme Schreiben von den Behörden nicht weiter verfolgt. Wer den Mut hat, eine Anzeige zu machen, sollte auch noch den weiteren Folgen, die mit seinem Namen dem Amt gegenüber zu stehen.

Freie Hühnerläufe statteten am Dienstag abend gegen 10 Uhr dem Viehhändler Hoffmann auf der Bahnhofstraße einen Besuch ab und entnahmen dem erbrochenen Stalle 4 wertvolle Hühner, die sie auf der Stelle abschlugen. Die Hühner Spuren, die über das Gartenland und Feld führten, ist das einzige, was die Täter hinterließen.

Wolerei. Bei einer Schlägerei auf Schwere wurde einem Manne mit einem schweren Artikel der linke Arm zerkratzt. Der Arzt stellte Bruch des linken Unterarmes fest.

Die Fahrpreisermäßigung zugunsten der Jugendpflege. Vom 1. August ab sind auf sämtlichen Reichsbahnstrecken neue Bestimmungen über die Fahrpreisermäßigung zugunsten der Jugendpflege in Kraft getreten. Die neuen Bestimmungen schreiben vor, daß jeder Vereiner, der beabsichtigt, diese Fahrpreisermäßigung in Anspruch zu nehmen, besonders in der Eisenbahndirektion des Wohnortes in eine Liste aufgenommen werden, die ihnen den Anspruch auf die Ermäßigung gibt. Neben dieser Eintragung wird den Vereiner von der Eisenbahndirektion eine Ausweiskarte in Postkartengröße nach vorgeschriebenem Muster ausgestellt, die der Fahrkartenausgabe vorgezeigt werden muß.

Aus dem Emschertal.

Kauzel. Auf Platin abgefahren hatten es Diebe, die sich an den Wirtsbetrieben des Dammhagens in der vorletzten Nacht zu schaffen machten. Sie hatten die Stangen bereits umgehoben, sind dann aber unverrichteter Sache abgezogen. Damit der nächtliche Raubzug doch nicht ganz vergeblich blieb, nahmen die Diebstahlsbeute bei Herrn Wollenhof noch ein gehörige Portion Bohnen mit.

Kauzel. (Der gestohlene Silber schatz). Einem Kassenboten auf der Emschertal wurden 70 M. in Silbergeld, das bei einem Dolarsatz von 800 M. schon einen Wert von mehreren Tausenden darstellt, aus der Nachtschloß gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls richtet sich gegen 4 Arbeiter aus Hahnenhorst und Arbeiter aus Jöden, die zu der fraglichen Zeit in der betreffenden Wohnung arbeiteten ausgeführt haben.

Hahnenhorst. (Die Kriegsbefähigung). und Unterbilden-Organisation. Hahnenhorst und Umgegend veranstalteten am Sonntag beim hiesigen Feuerwehrturm ein Waldfest. Da einmal ein überaus reichhaltiges Programm aufgestellt ist und zum andern der Reinertrag zur Unterstützung bedürftiger heimischer Kriegskinder dient, so ist der Bevölkerung von Hahnenhorst und Umgegend der

wieder zu greifbar klaren Vorstellungen gestalten werden.“

Mit großem Interesse hatte der andere seinen Worten gelauscht. „Wer das wäre doch immerhin ein Anfang, auf dem sich vielleicht weiterbauen ließe. — Ich bin ja kein Arzt, aber in einem langen und vielbewegten Leben, wie es das meine gewesen ist, macht man doch seine praktischen Erfahrungen, die unter Umständen ebensoviele wert sein können wie die schönsten wissenschaftlichen Theorien. Und Sie dürfen mich darum nicht auslachen, wenn ich mir erlaube, bezüglich der weiteren Behandlung meines Schüglings auch meine Meinung zu äußern.“

„Ich pflege keines Menschen Meinung zu verlassen, mein Herr! — Und die medizinische Wissenschaft hat manche ihrer wertvollsten Anregungen von sogenannten Laien erhalten. Es wird mich also auf jeden Fall interessieren, Ihre Ansicht zu hören.“

„Ich nehme an, daß es für die Wiederbelebung des scheinbar erloschenen Erinnerungsvermögens der jungen Dame von großem Nutzen sein könnte, wenn man sie unter Beobachtung der gebotenen Vorsicht nach und nach alle die Stätten wiederbesuchen ließe, die für sie unter normalen Verhältnissen mit allerley starken und lebhaften Erinnerungen verknüpft sein müßten. Die Orte zum Beispiel, an denen sie mit ihrer Schwester am häufigsten gemeist hat, zuletzt vielleicht auch das Zimmer, in dem sich die furchtbare Tragödie jener Schreckensnacht abgespielt hat. Einen Versuch, meine ich, wäre der Gedanke immerhin wert!“

„Ohne Zweifel! — Ich gelte, daß ich bereits selbst an etwas daran gedacht habe! Die Ausführung wäre bis jetzt schon wegen des körperlichen Zustandes der Baroness unmöglich gewesen. Und dann bin ich die Möglichkeit wegen der feindlichen Erregungen, gewöhnlichen Erinnerungsbilder verknüpft sein können, wenn man sie nicht schrittweise damit gewöhnen könnte, da sie doch offenbar die Absicht haben, die Erinnerung im Dunkel über den eigentlichen Urheber des Verbrechens zu lassen?“

Besuch der Veranstaltung zu empfehlen. Der Wirtschaftsbetrieb liegt in den bewährten Händen des Herrn Hilshaut.

En Vertellsel ut Old-Bolswint.

Am Bolswingher Blärge drap Jauseip ut Bolswint sin'n Swoger Wilm van Castro.

„Ja, Jauseip, wat giet't Nages?“

„Jäst't dann noch mit hrt, Wilm, dat Schulte Delvenbiets Otto 'n Buegel afschatten biät?“

„Wat, hew it dann Schübenfäst?“

„Däst wat met din'm Schübenfäst; dem Schulte-Beshtus sin Döchteren fräget hä, un de Döchter fall nit mäh lange op sit wachten looten.“

„Wat, dat Seessen un Schulte-Delvenbiets Döchter? Junge, Junge, do könnt int aver in Bolswint de Steweln smätn un aut fästen gleiten; dann wann de Schulte-Beshtus ne Döchter giet, dann giet't wat te danken, en guet Drußten un ne geschickten Ofsen.“

„Jau, jau, Wilm, do häst recht. Gans Bolswint is all voll dervan; 't ganze Duarp un Uemgieding is ingelät worn. Gäste von weit un briet kommt op de Döchter; logar de Bieuner, de 'm Schulte-Beshtus op de letzten Klärnis 'n Pläd verlost häd, tummt mit Sack un Pack, un den Festzug un dat Fest mettematen. Die Döchter hilt bim Weert Drieken am 5., 6. un 7. August gefestert worn; de Saal, 't ganze Hus un de Arlagen sind in Beslag genumen. En Rassel, en Lufas un weit der Audud, wat nit alles kommen fall.“

„Awer hör, Jauseip, dat is so de leibhaftige Klärnis, do möcht me wual van Castro kommen un aut Gast sien!“

„It well di wat seggen, Wilm. Du un dine Frau Elisabeth, it hätt 'n grauten Bekanntenkreis; laupet doch mol derlangs un makt alles mobil, wat Deine hilt. Un dann am 6. August kommt all no Bolswint.“

„It gloiwde du Schinnoos, wos us wual taum Wehen hem. Wat loff wie Castroper in Bolswint op der Döchter daun? Ungelabne Gäste hört unnerm List.“

„Awer, Wilm, du bis doch 'n Castroper.“

„Van Kopp bit op de Feim!“

„Un Castroper is Uemgieding van Bolswint.“

„Do häst du aut recht.“

„Un de Schulte-Beshtus biät de ganze Uemgieding ingelät. Bis du nu trefstän?“

„Awer, kann dann de Schulte-Beshtus sau viel Gäste bewirtet?“

„Ja, Wilm, do kennst du awer den Schulte-Beshtus nit. 't Arant hat Wilsken Ofsen liet prot. Do könnt sau viel kommen as Steern am Himmel sind; un do kommt nom länger wännen as op Schulten Döchter! So us Grimme van vertallt biät, iteg wät et nit.“

„Gut, Jauseip, it slo in; de Handel is gemakt. It makt gans Castroper mobil. Am 6. August sind wir all in Bolswint, un de Schulte-Beshtus fall op sine Castroper Gäste stolt sien!“

Also: Auf Wiederkehr auf dem Wohltätigkeits-Bazar am 5., 6. und 7. August in Wobelschwingen!

Eingesandt.

Jugendwanderungen.

Ein Wort an unsere Stadtväter.

Die Ferien stehen vor der Tür. Die Jugend schmeidet mit ihren Erziehern Pläne, wie sie in dieser schweren Zeit Körper und Geist die rechte Erholung angebissen lassen können. Dazu bietet unsere engere Heimat vollauf Gelegenheit. Wer aber kennt sie? Heimatliche und Heimatlos muß die Dörfer der Jugend entzünden. Was man liebt und worauf man stolz sein soll, das muß man vorerst kennen. Das gilt aber eben den rauhenden Schloten, den glühenden, qualmenden und dühnenden Walden, den dröhnenden Hämmern, auch wirklich vernichtenden Schlag gegen ihn zu führen. Und dieser entscheidende Augenblick steht unmittelbar vor der Tür. Es sind, wie ich Ihnen schon sagte, nur noch sechs Wochen, die uns von ihm trennen. Ist das Erinnerungsvermögen nicht bis dahin zurückgekehrt, so ist nicht nur ihr Schicksal besiegelt, sondern auch möglicherweise das einer Dynastie und eines ganzen Landes.“

Die unbekannte Dynastie und das unbekannte Land, von denen Sie da in dunklen Andeutungen reden, haben für mich natürlich sehr wenig Interesse. Das Schicksal meiner Patienten aber interessiert mich allerdings. Nur möchte ich gerne von Ihnen hören, was ihr bevorzugen würde, wenn meine ärztliche Kunst die Finsternis nicht zu erhellen vermag, in die sich ein Teil ihres Lebens für sie gehüllt hat.“

Sie wird entweder genötigt sein, den Sohn des Präsidenten, ihren Vetter, zu heiraten, oder ihr Vermögen wird in die Hände jener Verwanden fallen.“

„Aber das Geheimnis des Todes, von dem Sie so viel sprechen — wird seine Enthüllung nicht vielleicht ein Mittel bieten, das zu verhindern?“

„Aber das ist es ja doch gerade, daß Ada allein den Schlüssel dieses Geheimnisses besitzen kann — und daß es vorausichtlich niemals enthüllt werden wird, wenn er ihr abhandeln gekommen ist. — Wenn ich die letzten Worte meines verstorbenen Freundes richtig verstanden habe, waren die Mitteilungen, die er seinen Töchtern gemacht hat, nur mündlicher Art. Er fürchtete wahrscheinlich, daß etwas Schriftliches in ihre Hände gelangen könnte, und daß dies die Vernichtung der Geheimnisse wäre. Nachdem ich Ihre Lippen sich für ewig geschlossen haben, daß Ada ganz oder teilweise in das Geheimnis ihres Vaters eingeweiht sein sollte. Es würde sich also nur um ein Geheimnis handeln, das sie sich zur rechten Zeit darauf beschränken mußte, das sie sich zur rechten Zeit darauf beschränken mußte, das sie sich zur rechten Zeit darauf beschränken mußte. — Und das wird um so eher der Fall sein, je vollständiger auch alle anderen Erinnerungen in ihre Seele zurückkehren. Hierin vor allen Dingen habe ich auf Ihren Verstand gerechnet. Herr Doktor! Und ich will nicht unterlassen, hinzuzufügen, daß Sie mit dem Honorar für einen Erfolg Ihrer Bemühungen wohl zufrieden sein dürfen. Die Summen, die hier auf dem Spiele stehen, sind so groß, daß es auf hunderttausend Mark mehr oder weniger, wahrscheinlich nicht ausreicht.“

von den ragenden Höhen und lieblichen Tälern, den blühenden Feldern und tiefen Wäldern unserer weithinlichen Heimat. Heimatgefühl haben heißt, wie die Pflanze im Erdreiche der Heimat stehen, mit ihrem Boden verwurzelt und gehalten, das aus ihm gewachsen. Die Heimatliebe ist die Grundlage der Vaterlandsliebe. Wo Gefühl entstehen sollen, müssen Vorstellungen vorhanden sein zur Anschauung, zur Entwicke lung und zum Wachstum. Wäre die mit Recht soviel beprohene politische Unfähigkeit der Deutschen durch Lernen und Wissen zu beseitigen, so hätten wir jetzt schon Politiker die Fülle. Aber es fehlt uns das instinktive Nationalgefühl, wie wir es z. B. bei Lord George haben. Ein solches Gefühl wirkt nicht nur schöpferisch, sondern auch formgebend auf die deutsche Seele. Wo aber können diese Vorstellungen besser vermittelt werden, als auf Jugendwanderungen. Bedenken wir weiter den gewaltigen Nutzen für den Körper und geistigen Kinder. Wenn sie monatelang im Raum und Qualm des Industriegebietes atmen müßten, dann ist es für den Körper eine wahre Erholung, die freie Luft der Wälder zu atmen. Seht euch die blauen Gefäße der Kinder an! Betrachtet die Wanderungen der Schulunterkinder! Die Wanderungen können hier helfend und heilend eingreifen. Jedoch muß dem Kinde erst die rechte Anleitung dazu gegeben werden. Dann wird es in Zukunft nicht auf den staubigen Straßen der Stadt sein Spiel treiben, sondern hinausdrängen ins Freie. Die Verantwortlichkeit der Stadt hat sich bereit erklärt, solche Jugendwanderungen in den Ferien zu leiten. Es ist selbstverständlich, daß solche Wanderungen mancherlei Ausgaben der Lehrer und Kinder erfordern. Sollen nun die Kinder, deren Eltern nicht in der Lage sind, die mangelnde nur geringen Unkosten zu bestreiten, von diesen Wanderungen ausgeschlossen sein? Kann man den Lehrern zumuten, daß sie neben ihrer sich gestellten idealen und gewiß auch mühevollen Aufgabe noch pekuniäre Opfer bringen? Die Stadtschuldeputation hat auf Antrag der Ortslehrer-Vereinigung für Jugendwanderungen 10 000 Mk. in den Etat eingelegt. Sie hat dadurch mit dem Ministerium die Wichtigkeit der Wanderungen anerkannt. Der Magistrat und die Finanzkommission haben aber den Betrag wieder gestrichen. Offentlich nehmen sich unsere Stadtväter in der Freitagssitzung der Sache an und setzen den Betrag wieder ein, da sonst die von den Lehrern bis ins Einzelne ausgearbeiteten Ferien-Wanderungen fallen müßten.

Turnen, Spiel und Sport.

Zum ersten Male in Westdeutschland.

Der C. S. V. 02 eröffnet in diesem Jahre seine Fußballsaison mit einem sportlichen Ereignis. Baitens beste Algamannschaft tritt kommenden Samstag um 6 Uhr an der Bladenhorsterstraße gegen C. S. V. an. Im vorigen Jahre konnte Turnverein Stettin die Spitze behaupten, knapp geschlagen mußte sie sich in diesem Jahre an eine zweite Stelle legen. Der C. S. V. tritt mit seiner alten erprobten Mannschaft an, was interessanten Sport verspricht.

Es wird hier nochmals auf den am Donnerstags-Abend 8 Uhr beginnenden Klubabend hingewiesen. Im Klubabend werden die Vorzugskarten für Mitglieder des C. S. V. für das Spiel am Samstag ausgegeben.

Geschäftliches.

Fleischierung und Maag's Würze. An Stelle teuren Suppenfleisches laßt man gute Suppenknochen, kocht diese unter Beigabe der üblichen Suppenkräuter aus, seigt die Brühe durch und kräftigt beim Anrichten nach Geschmack mit Maag's Würze.

Doktor Hellbach sog die Frauen zusammen, wenn für ihn etwas geradezu Bedeutsames in diesem Antrieben gewesen wäre.

„Was ich in dieser Sache tun würde, ist ich nicht. —“ erwiderte er mit ziemlich mollerter Schärfe. „Wenn es Ihnen genehm ist, wollen wir die Honorarfrage ganz beiseite lassen.“

„Nun wohl, ich zweifle nicht, daß wir uns darüber später mühelos verständigen werden! Daß ich Ihre Kraft und Ihre Sicherheit sehr schätzte, ist nicht ohne angemessene Entschädigung in Anspruch nehmen würde müssen Sie ja ohnehin von vornherein für sich selbstständig gehalten haben. Nachdem Sie jetzt so ziemlich alles erfahren haben, was ich Ihnen sagen konnte, sagen dürfte, erwarte ich Ihre Entschädigung!“

„Sie ich Ihnen darauf antworte, nur noch eine letzte Frage: Haben Sie gar keinen Anhalt dafür, ob die Baroness von Reichenau die Absichten, die bezüglich ihrer Verheiratung bestanden, kannte?“

„Ich glaube nicht, daß es so ist! — Aller Wahrscheinlichkeit nach hätte der Bräutigam in der ersten Linie ihre Schwester Hilma zur Gattin für seinen Sohn auserselhen. Oder er gedachte dem jungen Herrn selbst die Wahl unter den Zwillingen zu überlassen.“

„Und dieser Vetter? Galt er für Sie als würdiger ein Wesen gleich Ihrem Schilling heimzuführen?“

„Gäbe ich eine Tochter, so würde ich sie lieber von meinen Augen sterben sehen, als daß ich sie diesen Menschen überließe! Er ist ein Spieler und Wüßling von der schlimmsten Art, trotz seines noch sehr jugendlichen Alters. Schon aus diesem Grunde würde ich nichts unversucht lassen, die Pläne meines alten Feindes zu durchkreuzen, auch wenn mich nicht noch ganz andere und höhere Interessen in Betracht kämen.“

Doktor Hellbach erhob sich aus seinem Schreibtisch, und ein Ausdruck eiserner Entschlossenheit war auf seinem Gesicht.

„Sie dürfen auf mich zählen, mein Herr! Ich werde tun, was in meinen Kräften steht, um Trüben von Reichenau von dem drohenden Schicksal zu bewahren.“

Der andere reichte ihm die Hand und seine Brust hob sich in einem Witzung der Erleichterung. „Ich würde, daß ich mich nicht in Ihnen getäuscht haben würde, verehrter Herr Doktor! Das Verwundt sein, einer guten Sache gedient zu haben, wird Ihnen vorerst die beste Belohnung sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Gerthe, Bövinghausen und das Mittelfeld.

(Fortsetzung aus Nr. 176 dieses Blattes).

A. Das Mittelfeld der Stadt Castrop.

Es ist ganz natürlich, daß bei einer Durchführung der Eingemeindung eines Teiles von Bövinghausen nach Gerthe die Notwendigkeit einer Grenzberichtigung zwischen Castrop und Gerthe in verstärktem Maße hervortreten muß. Diese Notwendigkeit zeigt sich zunächst augenfällig, wenn man auf der Karte die Grenzgestaltung betrachtet, die sich ergibt, wenn die Angelegenheit Bövinghausen dem beabsichtigten Sinne nach zur Durchführung kommt. In diesem Falle folgt sich der Ortsteil Mittelfeld wie ein langer Dorn oder Keil in das Gebiet der Gemeinde Gerthe hinein. Dieses Gebilde wird dann im Norden von der Gemeinde Bövinghausen und im Westen, Süden und Osten, also fast von allen Richtungen von der Gemeinde Gerthe umfaßt, während nach Nordosten zu nur eine schmale Verbindung mit dem entfernteren Kern der Stadt Castrop besteht. Schon aus dieser Lage heraus werden für beide Teile kaum erträgliche Zustände entstehen. Man würde aber auch eine solche Regelung erst recht nicht verstehen, wenn man die Verhältnisse dieses Ortsteiles an Ort und Stelle betrachtet; denn hier gruppieren sich die Wohnstätten der Einwohner ziemlich nahe zusammen an einer einzigen Straße, die genau in der Mittellinie des Keils bis zu seiner Spitze hin verläuft. Diese Wohnstätten stehen in enger Verbindung mit dem bebauten Feldweg in Gerthe und bilden mit der Gemeinde Gerthe eine wirtschaftliche Einheit. Man vermutet hier wirklich keine Gemeindegrenze. Das Straßenbild von Gerthe geht nur durch ein Grenzfeld bemerkbar, in das der Ortsteil Mittelfeld über. Anders dagegen ist die Situation nach der Castrop Seite. Nach dieser Richtung hat das Mittelfeld keinerlei bauliche oder wirtschaftliche Verbindung mit der Stadt Castrop, sondern ist davon völlig getrennt durch sich weit hin erstreckende, in die Ebene abfallende Flächen landwirtschaftlicher Grundstücke, die es verursachen, daß das Mittelfeld völlig von Castrop abgetrennt ist. Die Entwicklung von Castrop wird auch in absehbarer Zeit nicht nach dieser Seite, sondern nach dem Norden gehen.

Die männliche Bevölkerung arbeitet fast ausschließlich auf den Roßtrinker Anlagen in Gerthe. Wie die Bebauung des Ortsteiles mit dem von Gerthe vollkommen in einander übergriffen hat, so kann man auch behaupten, ist das gesamte Wirtschaftsleben mit Gerthe in einander verflochten. Die Bevölkerung des Mittelfeldes deckt ihren Bedarf an Lebensmitteln zum größten Teil in Gerthe. Die in dem fraglichen Ortsteil anliegenden Vereine bestehen aus Einwohnern des Mittelfeldes und von Gerthe. In einigen Vereinen, die in den Lokalen des Mittelfeldes tagen, ist der Einfluß der Gerther Mitglieder sogar fast vorwiegend.

In dem Ortsteil Mittelfeld wohnt auch der Anaphtasarzt für die großen angrenzenden Kolonnen der Gemeinde Gerthe, weil im Mittelfeld ein geeignetes Haus für ihn vorhanden war. Die hiesigen Patienten und der Arzt wechseln somit ständig über die Grenze hinweg und herüber und steht der Arzt in reger Verbindung mit den hiesigen Behörden und Werken. Die Einwohner gehen auch zur hiesigen Apotheke. Ebenso befinden sich die Post und sonstige Einrichtungen für das Mittelfeld in Gerthe.

Die Schulverhältnisse würden keine Schwierigkeiten machen, wenn die Grenzregulierung vor sich ginge; denn dort an der neu zu ziehenden Grenze im Mittelfeld steht das Schulhaus, das zu Gerthe käme, da es für Castrop überflüssig würde. In diese Schule könnten dann auch die Kinder geschickt werden, die in dem eingemeindenden Teile von Bövinghausen wohnen, die somit einen näheren Schulweg hätten, wie bisher. Die Uebernahme des Schulhauses durch Gerthe könnte ebenso wie dies bei der Eingemeindung der Hofhauser Landwehr erfolgt ist, durch Uebertragung der Gebäudeschuld an Gerthe erfolgen. Schließlich wären in dieser Frage noch andere Vereinbarungen mit Castrop möglich.

Die Gemeinde Gerthe ist auch in wegebaulicher Beziehung auf das Mittelfeld angewiesen. Ein direkter Fahrweg, der vom Hellweg zu der großen, jetzt völlig abgelegenen Kolonie „Kray“ (siehe Karte) anzulegen ist, käme auf Castrop Gebiet zu liegen, wenn die Verhältnisse so blieben. Es müßte dann von der Gemeinde Gerthe innerhalb der Stadt Castrop ein Weg gebaut und unterhalten werden.

Innerhalb des eingangs beschriebenen Teils liegt noch ein verhältnismäßig schöner Wald, der für Gerthe in gesundheitlicher Beziehung ganz bedeutenden Wert hat. Die hiesige Gemeinde liegt auf einem Hochplateau, rundherum nach allen Seiten etwa 7 Kilometer und mehr von allen Wohnstätten entfernt. Es wird daher für die hiesigen Arbeiterfamilien sehr schwer und teuer, Sonntags in die bewaldeten Gebiete des Ruhrtales, Sauerlandes oder Münsterlandes zu kommen. Die Erhaltung und Pflege des bisherigen Waldes in der Nähe ist daher zur bringenden Notwendigkeit für die hiesige Gemeinde geworden. Sie würde es sich sehr angelegen sein lassen, diesen Wald zu schützen und zu pflegen, wenn er zum Gemeindegelände gehörte. Für Castrop kommt er garnicht in Betracht wegen der weiten Entfernung und weil Castrop günstiger gelegene andere Wälder hat. Unsere Einwohner haben gerade ungeheuer unter den schädlichen Einwirkungen der vielen, auf engem Raume zusammenliegenden Beeten (4 Großbetriebe mit den chemischen Nebenproduktanlagen) insbesondere derjenigen der Chemischen Werke zu leiden, so daß ihnen wahrlich an Sonntagen eine Erholung unter grünen Bäumen zu gönnen ist. Der Wald ist jetzt völlig unserem Einfluß entzogen und hat für Castrop, wie gesagt, kein Interesse, so daß sein Bestand außer Gefahr steht.

Die Entwicklung des Mittelfeldes hat ihren Quell einzig und allein in der Anlage der in Gerthe gelegenen Roßtrinker Werke, wie überhaupt die ganze Entwicklung nach Gerthe neigt. Es würde für die Bevölkerung von hoher Bedeutung sein, wenn die in Gerthe bestehenden öffentlichen Einrichtungen auch den Einwohnern des Mittelfeldes nutzbar gemacht werden könnten. Den Bewohnern würden dadurch weite Wege nach Castrop und manche sonstige Unannehmlichkeiten erspart bleiben.

Die Stadt Castrop kann wegen der vollkommenen Isolierten Lage gar kein Interesse an der Aufwendung besonderer Fürsorge für diesen Ortsteil haben, da die ganze Bebauung der Stadt

nach anderen Seiten hin steht. Dies würde sehr bedauerlich sein für die Einwohner und auch für die Roßtrinker Werke.

Ganz andere Vorteile und Ausichten würde dagegen Gerthe dieser Gegend bieten, da die Entwicklung von Gerthe gerade nach dieser Seite hin die Gemeinde unabwendbar zu Aufwendungen zwingt, jedoch den Leistungen der Roßtrinker Werke auch entsprechende Leistungen der Gemeinde gegenüberstellen würden.

Die von Gerthe beantragte neue Grenzführung. Um in den in den vorhergehenden Abschnitten beschriebenen Ortsteilen natürliche und erträgliche Grenzverhältnisse herzustellen, ist folgende Grenzführung erforderlich:

Im Süden müßte die bisherige Gemeindegrenze zwischen Bövinghausen-Rauzel und Bövinghausen-Vödingortmund auf eine Länge von etwa 800 Meter in Frage kommen.

Alsdann hätte die neue Grenze sich in nördlicher Verlängerung auf die Ringstraße hin zu erstrecken, die letztere in nordwestlicher Richtung verlaufend bis zur Bochumerstraße, die Ringstraße in die neue Grenzführung eingeschlossen. Jetzt würde die neue Grenze, die Bochumerstraße einschließend, mit dieser eine kurze Strecke parallel in östlicher Richtung gehen, um sich dann wieder in einer Linie nach Norden zu wenden. Eine natürliche Grenze ist hier nicht gegeben. Es ist aber zweckmäßig, die vorhandenen Parzellen — was sonst geschehen müßte — nicht zu durchschneiden, die Grenze vielmehr an diesen Parzellen entlang zu führen, worauf der regellose Verlauf der Linie zurückzuführen ist. Die Grenzführung ist hier so gedacht, daß die Parzellen Nr. 1 Nr. 39, 20 und 28 der Gemeinde Bövinghausen, Nr. 16 Nr. 512-140, 100, 701-204, 223 der Stadtgemeinde Castrop noch nach Gerthe fallen. Die Parzelle Nr. 16 Nr. 274-268 wird in Verlängerung des Waldweges nach der bestehenden Grenze zu durchschnitten.

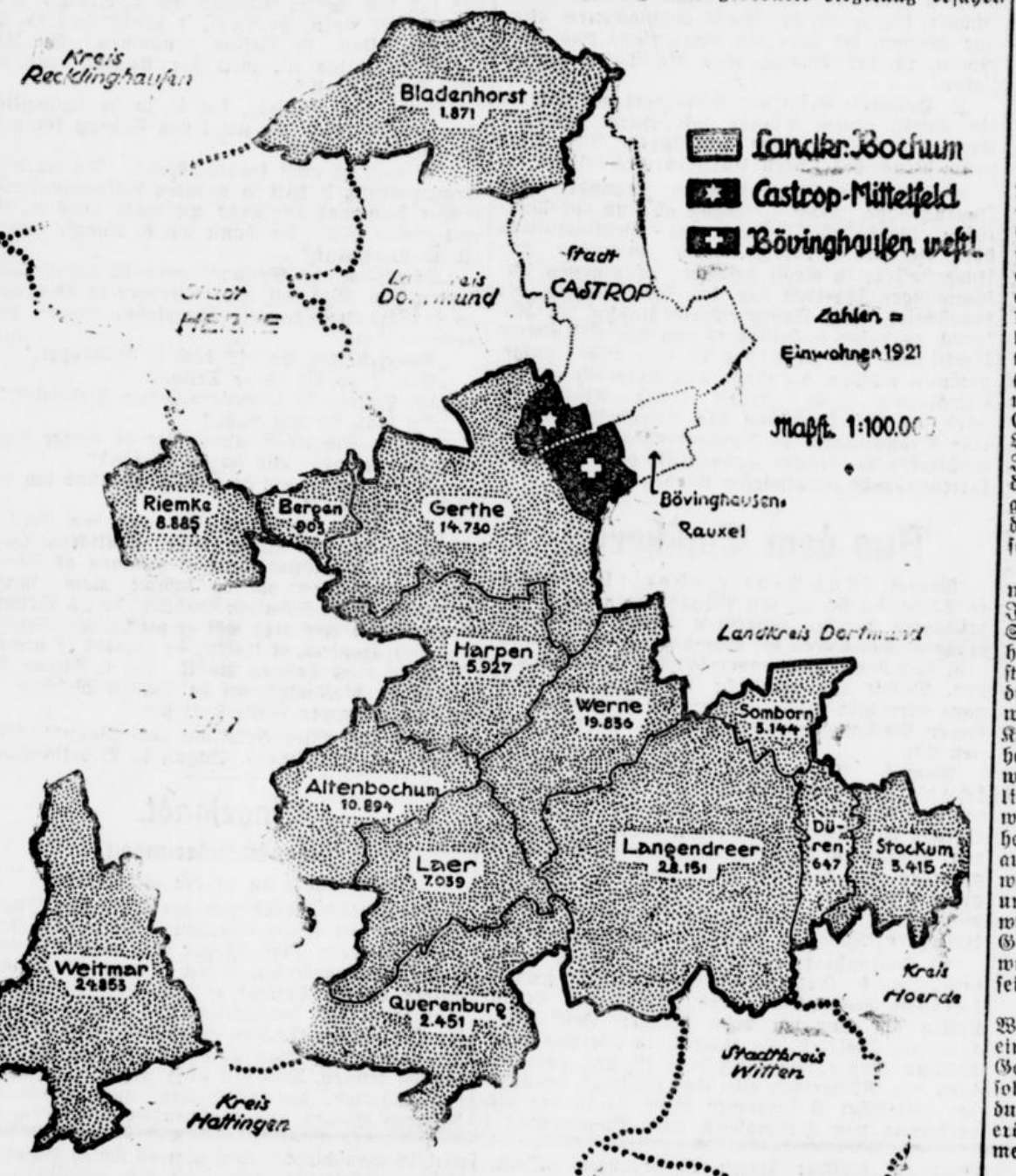
Im Mittelfelde würde die Grenze fort

laufen bis zu einem durch das Langloch-Gebölz führenden Waldweg, mit dem sie in nördlicher Richtung, den Weg in die neue Grenze einschließend, zusammengehen würde, um dann in die bestehende Gemeindegrenze Gerthe-Bövinghausen-Castrop überzugehen.

In der unter dem Vorsitz des Herrn Verbands-Direktors des Ruhr-Riedlungsverbandes am 24. Mai 1922 abgehaltenen Besprechung, an der sowohl Vertreter der Gewerkschaft Roßtrinker, wie der Gemeinden Gerthe, Bövinghausen und der Stadt Castrop teilgenommen haben, ist leider eine Einigung über die von uns als notwendig erkannte Grenzführung nicht zu erreichen gewesen.

Wenn der Vertreter von Castrop, der hier als Sprecher sowohl für die Castrop, wie für die Bövinghausen-Belange auftrat, die von Gerthe aus geäußerten Wünsche auch nicht als unberechtigt und unbegründet abtun konnte, so erheben ihm diese Wünsche doch als zu weitgehend. Wie bereits in der erwähnten Besprechung betont, müßten die Gemeinde Gerthe und die Bergbau-Aktiengesellschaft Roßtrinker aber unbedingt darauf bestehen, daß bei der bevorstehenden Neuordnung der Gemeindegrenzen die zukünftigen Stellen diesen Wünschen Rechnung tragen, damit nicht erneut Verhältnisse geschaffen werden, welche die Existenzbedingungen der Werke und der hier fraglichen Einwohnerschaft in der Zukunft gefährden.

Vor allen Dingen ist es für die Chemischen Werke eine Lebensfrage, daß auch der von Castrop freiwillig gemachte Teil von Bövinghausen nördlich der Bochumerstraße nach Gerthe fällt. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß nur dieser Teil für etwaige Erweiterungen der Chemischen Werke ersichtlich in Frage kommt. Mit solchen Erweiterungen ist aber zu rechnen, wenn die neue Grenzführung eine geordnete Regelung erfährt.



Ausscheiden Bladenhorsts aus dem Landkreis Bochum.

Der Kreisausschuß des Landkreises Bochum zu den Ein- und Umgemeindungsfragen im Landkreis Bochum.

Den unmittelbaren Anlaß zu den nachstehenden Ausführungen, welche damit eigentlich die erste, für die größere Öffentlichkeit bestimmte Stellungnahme der Kreisverwaltung zu den nun schon seit Jahren den hiesigen Kreis und die sonstigen beteiligten Verwaltungen bewegenden Ein- und Umgemeindungsfragen bilden, hat die Denkschrift zur beabsichtigten Umgemeindung eines Teiles der Gemeinde Bövinghausen und des Mittelfeldes der Stadt Castrop nach Gerthe gegeben.

Diese letztere, von der Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks „Roßtrinker“, den Chemischen Werken „Roßtrinker“ und der Gemeinde Gerthe herausgegebene Denkschrift, ist das Ergebnis ziemlich längerer und eingehender Verhandlungen, an welchen sowohl die genannten Werke und die Gemeinde Gerthe, wie die Landkreise Bochum und Dortmund beteiligt waren. Ich halte mich im Einverständnis mit dem hiesigen Kreisausschuß für verpflichtet, die in der Denkschrift niedergelegten Behauptungen nicht nur mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Gewerkschaft „Roßtrinker“, der Chemischen Werke „Roßtrinker“ und der Gemeinde Gerthe, sondern auch im Hinblick auf die Belange des Landkreises Bochum, mit allem Nachdruck zu vertreten.

Die in der Denkschrift niedergelegten Bedürfnisse und Schwierigkeiten bestehen in der Tat. Wenn sie zum Teil auch an anderer Stelle vorhanden sein mögen und es sich ebenfalls nicht immer vermeiden läßt, daß die Anlagen eines größeren industriellen Unternehmens in mehreren Gemeinden liegen, so sind doch die Verhältnisse, wie ein Blick in die der Denkschrift beigelegte Karte zeigt, hier außerordentlich trag und unbefriedigend. Die gesamten Umstände

in dem westlichen Teile von Bövinghausen drängen auf einen Anschluß an Gerthe. Nicht nur, daß die Bevölkerung zum größten Teile auf den Roßtrinker Anlagen beschäftigt ist, auch die gesamten kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen weisen nach Gerthe. Nach Castrop, mit welchem dieser Teil von Bövinghausen nur durch große Flächen unbauten Landes verbunden ist, bestehen nur recht geringe Verbindungen.

Dasselbe ist der Fall, bei dem nach Gerthe gerichteten, späten, westlichen Flügel von Castrop, den sogenannten „Mittelfeld“. Auch hier kommt fast die ganze Entwicklung von Gerthe, wie dies in der Denkschrift des näheren ausgeführt worden ist. Wollte man hier eine Grenzberichtigung unterlassen, so würden in der Voraussetzung, daß der westliche Teil von Bövinghausen nach Gerthe käme, hier außerordentlich wenig befriedigende Grenzverhältnisse sozusagen vorliegen. Es muß einleuchten, daß in der Art, wie die neue Grenze in der Karte vorgesehene ist, hier eine natürliche, allen Verhältnissen Rechnung tragende Grenzführung eingezeichnet wurde, welche der ganzen Entwicklung jenes Ortsteiles für die Zukunft Rechnung trägt. Gegenüber dem kürzlich hervorgehobenen Widerstande der Stadt Castrop ist hervorzuheben, daß diese Grenzverlegung im Jahre 1912 von dem jetzigen Bürgermeister der Stadt selbst angeregt worden ist, und daß die heutigen Verhältnisse, wie die künftige Entwicklung, diese Grenzverlegung noch mehr fordern, als die Umstände des Jahres 1912.

Weiter unten heißt es: „Was schließlich das Ausscheiden der Gemeinde Bladenhorst und ihre etwaige Abgabe an den Landkreis Dortmund anbetrifft, so muß auf diese Frage im Zusammenhang mit der eingangs erwähnten Denkschrift noch besonders und eingehend eingegangen werden.“

werden. — Durch das im Jahre 1900 erfolgte Ausscheiden der Stadt Gerne aus dem Kreisverbande und die einige Zeit später, im Jahre 1908, erfolgte Eingemeindung der Gemeinden Baunat und Dorsthausen nach Gerne hat, wie aus der beigelegten Karte ersichtlich, die Gemeinde Bladenhorst, welche sich mit dem 1. April 1902 mit der Gemeinde Böppinghausen vereinigte und seit dieser Zeit ein eigenes Amt bildet, jeden räumlichen Zusammenhang mit dem hiesigen Landkreis verloren. Die Entwicklung der Gemeinde ist im übrigen seit dieser Zeit kräftig fortgeschritten. In dieser Entwicklung haben hauptsächlich die Schachanlagen der Gewerkschaft „Bitter“ sowie die Fabrikanlagen der Ritzgerwerke sowie der Gesellschaft für Teerverarbeitung beigetragen und auch für die Zukunft bestehen Pläne der Grobindustrie, welche der Gemeinde eine großartige Zukunft verbürgen. Wenn auch die Gemeinde Bladenhorst, das kann man wohl sagen, gern dem Landkreis Bochum angehört hat, — ist doch ihre ganze Entwicklung von einer kleinen Land- in eine großartig geleitete Industrie-Gemeinde innerhalb des Verbandes dieses Landkreises vor sich gegangen, — so liegen doch die Zukunftsmöglichkeiten der Gemeinde neuerdings in einer anderen, vom Kreise abführenden Richtung.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Gemeinden Bladenhorst, Bödinghorst, Ifern und der Ortsteil Raunzel-Bahnhof starke gemeinsame Interessen haben, welche auf den Zusammenschluß dieser Gemeinden, wenn nicht zu einer Einheitsgemeinde, so doch wenigstens zu einem gemeinsamen Amtsverbande hinführen. Was insbesondere die Gemeinde Bladenhorst angeht, so muß anerkannt werden, daß ihre Interessen sich mehr um den Punkt Raunzel-Bahnhof, wie nach irgend einer anderen Richtung gruppieren. Von einer Eingemeindung nach Castrop will die Gemeinde keinesfalls etwas wissen.

Wenn sich also die Möglichkeit bietet, durch die Vereinigung der vorgenannten drei Gemeinden (unter der notwendigen Annahme des Bahnhofsteiles Raunzel etwa bis nördlich der Nobelbahn), zu einem Amtsverbande, vielleicht später auch zu einer Einheits-Gemeinde, ein kommunalpolitisches Gebilde zu schaffen, welches leistungsfähig und zur Verfolgung gemeinsamer Belange besonders geeignet ist, so glaube ich nicht, daß man einer möglichen Abtrennung der Gemeinde Bladenhorst vom hiesigen Kreise und ihrer Vereinigung mit dem Landkreis Dortmund entgegen sein kann. Der Kreisausschuß hat sich auch schon durch einen Beschluß vom 27. Januar 1922 mit dem Ausscheiden der Gemeinde Bladenhorst aus dem Kreisverbande einverstanden erklärt, wenn hierfür die Gemeinde Bövinghausen (Raunzel) ganz oder mit ihrem westlichen Teil, unter entsprechender Abrundung der Gerthe-Castrop Grenze mit dem Kreise vereinigt wird. Voraussetzung ist ferner, daß die kommunalen Interessen der Gemeinde Bladenhorst auch nach dem Ausscheiden aus dem Kreisverbande genügend gewahrt werden, bezw. die Gemeinde Bladenhorst mit ihrem Ausscheiden aus dem Kreise selbst einverstanden ist.

Allerdings muß hier das eine hervorgehoben werden: Der hiesige Kreis hat in den letzten Jahrzehnten sowohl durch das Ausscheiden der Städte Witten und Gerne, wie durch die wiederholten Eingemeindungen an Größe und Leistungsfähigkeit außerordentlich verloren. Auf die jetzt schwebenden Eingemeindungsprojekte werden, wenn sie zum Abschluß kommen, dem Kreise an Einwohnerzahl und Steuerkraft erhebliche Einbußen zufügen. Es ist deshalb notwendig, den Restkreis so leistungsfähig wie möglich zu erhalten. Wenn auch in Bezug auf Einwohnerzahl die Gemeinde Bladenhorst nicht so erheblich ins Gewicht fällt, so besitzt sie doch eine ausgezeichnete Steuerkraft (verhältnismäßig wohl die beste von allen Gemeinden des Kreises) und durch ihre besondere Lage zum Kanal Entwicklungsmöglichkeiten, wie sie besser wohl keine Gemeinde des Industriebezirkes hat; ihr Abgang würde also vom Kreise nicht leicht zu verkraften sein.

Der hiesige Kreis muß deshalb entschieden Wert darauf legen, daß er für die Abtrennung einer so steuerkräftigen und entwicklungsreichen Gemeinde entsprechend entschädigt wird. Eine solche Möglichkeit bietet sich wenigstens in etwa durch die in der mehrfachen erwähnten Denkschrift erörterte Umgemeindung eines Teiles der Gemeinde Bövinghausen und

des sogenannten Mittelfeldes der Stadt Castrop nach Gerthe. Die hierfür in Betracht kommende Fläche ist auf der beigelegten Karte schwarz angelegt und zeigt in dieser Form auch das Verhältnis ihrer Größe zu derjenigen der Gemeinde Bladenhorst, auf welche der Landkreis Dortmund aus leichtverständlichen Gründen Anspruch macht. Es kann nicht gerade behauptet werden, daß die hier in Frage stehenden Umgemeindungen einen vollwertigen Ausgleich für die mögliche Abtrennung der Gemeinde Bladenhorst böten, dies ist weder der Fall hinsichtlich der Fläche, der Einwohnerzahl, noch der Steuerkraft. Immerhin bieten auch diese Gemeindeteile weitere Entwicklungsmöglichkeiten und wie die Verhältnisse liegen, müßte die angestrebte Umgemeindung, ganz abgesehen von den Kreisverhältnissen, schon um deswillen mit allen Mitteln gefördert werden, weil sie, wie die angegebene Denkschrift überzeugend nachweist, in sich selbst durchaus und vollkommen begründet ist.

Ueber die hier in Frage kommende Umgemeindung bzw. die anderweitige Führung der Kreisgrenzen ist übrigens zwischen den beiden Landkreisen wiederholt verhandelt worden. Es besteht grundsätzliche Uebereinstimmung mit dem Herrn Landrat in Dortmund darüber, daß hier in Frage stehende Projekte zu verfolgen. Allerdings liegt ein Mehrheits-Beschluß der Gemeindevertretung Bövinghausen vor, sich ganz nach Castrop einzemeinden zu lassen, ein Beschluß, welcher bei den Einwohnern des westlichen Teiles von Bövinghausen wenig Anklang gefunden hat; auch die Stadt Castrop scheint nach den letzten Erklärungen ihres Vertreters wenig Neigung mehr zu haben, der zu einem früheren Zeitpunkt selbst angebotenen Umgemeindung des sogenannten Mittelfeldes noch zuzustimmen. Ich bin aber der Ansicht, daß die Staatsregierung, wenn sie bei der Angelegenheit der Ein- und Umgemeindungen die ihr zukommende Rolle spielen will, bei aller grundsätzlichen Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes doch für sorgen muß, daß Verhältnisse geschaffen werden, welche den Beteiligten wirklich zum Wohle gereichen und nicht schon nach ein paar Jahren wieder dringend Abhilfe verlangen.“

Die historischen Volksspiele in Buldern.

Die buldener Volksfestspiele beschäftigen schon seit langen Monaten die Dessenlichkeit. Was zuerst im kleinen Kreis, noch unklar und ohne feste Umrisse erdacht und geplant war, das gewann im Laufe der Monate immer mehr Gestalt und Form, bis es schließlich, festgelegt und in allen Einzelheiten vorbereitet und aufgebaut, damit rechnen konnte, daß es seinen idealen Zweck erfüllen, daß es dazu beitragen könne, über jede Parteieinstellung hinweg einen Weg zu zeigen zur Festigung des deutschen Gemeinseins, zur Wiedererweckung des Interesses an den Mythen, die ebendies auf unserm Grund und Boden mit andern Sitten, mit andern Gewohnheiten, mit andrer Beschäftigung, feingewurzelter als wir an der Erde, einfacher im Denken und Handeln, leben und schufen.

Man darf es von diesen Volksfestspielen so schreiben: Rudolf Precht im „Münsterischen Anzeiger“ eingesehen, daß sie in keiner Weise weniger großen Zwecken dienbar gemacht wurden, daß kein Moment der ganzen Veranstaltung geeignet sein konnte, von dem einen großen Ziele gemeinsamer Erhebung im Allen und vom Zusammenfluß aller Volksklassen in dem Gedanken an die gemeinsamen Vorfahren abzulenken. Man darf auch nicht leugnen, daß man vielfach einem solchen Unternehmen auch skeptisch gegenüberstand angesichts der rein technischen Schwierigkeiten, die sich der Entwicklung der zugrundeliegenden Handlung sowohl als auch der Möglichkeit, die Vorgänge in allen Einzelheiten zu verfolgen, durch die Großzügigkeit des Unternehmens entgegenstellen würden. Auch hier hat die Ausführung selbst sich als beste Lehrerin erwiesen, wie trotz großer Massenansammlungen der Einzelbild auch in die kleineren Vorgänge von allen Seiten gewahrt werden konnte. Es ist auch verständlich, daß in der Bewegung der Massen und in der Darstellung der Masse für die Masse die größte Schwierigkeit liegt nicht in einem Gelände, das keinerlei Vorerhebungen aufzuweisen hat, und bei einer Handlung, die keineswegs in einer einzigen geschlossenen Rente sich abspielet oder sich abspielen sollte. Aber gerade in

dieser Stille der Handlung lag zum Teil die allseitige Beschäftigung des Publikums, das nirgendwo ohne Einblitz in irgend eine interessante Begebenheit oder Handlung gelassen wurde. Bei der Geschlossenheit der Handlung im großen Ganzen und der einheitlich zugrundeliegenden Idee kam es vor allem darauf an, nicht in Kleingeisterien sich zu verhaseln und aus allen Epochen ein Geschehen für sich zu gestalten, sondern den Charakter des Historischen festzuhalten, die Illusion wirklichen Erlebens der Vergangenheit hervorzuheben. Folgerichtig wurde deshalb streng vermieden, das Volk als Zuschauer an feste Plätze zu zwingen und eine Handlung vor den Augen des Besuchers aufzuführen. Trotz der anachronistischen Kleidung des 20. Jahrhunderts entstand gerade dadurch die größte Wirkung, daß man jede Aufführungstechnik und Theatertrick vermied, daß man Zuschauer und Spielende von gewissen technischen notwendigen Einschränkungen abgesehen, miteinander vermengte, um möglichst den Unterschied zwischen Handelnden und Schauenden zu verwischen. In einfacher, natürlicher Ungezwungenheit reichte sich so Bild an Bild. Aus irgend einem Waldstück erschien der Flüchtling aus der Germanen mit Trost und Kind und Regel, zog sich über die weiten Strecken des Geländes und fand schließlich Ruhe und Unterkunft in der germanischen Siedlung. Diese selbst war ebenfalls außerordentlich stilvoll entstanden. Es weht um diese Stroh- und Lehmgebauten Hütten der Geist vergangener Jahrhunderte und dem entsprach mit feinem Einfühlen das Treiben der Germanen, der Größe, Frauen, Mädchen und Jünglinge die Beschäftigung mit den häuslichen Arbeiten des germanischen Tages. Einer der härtesten Anziehungspunkte bildete die Hütte des Edelings, in dessen Hofe die Vermählung der jungen Tochter, mit dem Anführer des Flüchtlingstuges vor sich ging. Gerade als wenn mit der silbernen Umgebung und aus den Kostümen heraus die Handlung und die Ceremonie sich von selbst ergäben, so verschwanden bei dieser und später auch bei andern größeren Ereignissen des Tages die Jahrtausende und alle moderne Kultur, man empfand nicht mehr die Abstrich der Illusion, sondern man lebte in ihr und vergaß. Und mit solchem Vorgang, der sich im Innern des Zuschauers abspielte, zeigten die ganzen Spiele ihre härteste Vereinfachung, erwiesen sich die Spiele als Volksspiele durch die

Gemeinsamkeit von Denken, von Ort und von Zeit. Einen ganz besonderen Reiz erhielt die Vermählungsfeier durch den Reiz der jungen Germanen vor dem jungen, schönen Germanenpaar. Solche Fuldigung war auch für alle Zuschauer ein Anblick, der zur Freude und zu leiser Begehr zugleich stimmen konnte; zur Freude an dieser natürlichen Grazie und an dem im Körper liegenden und durch den Körper bedingten Reiz, zum Bedauern aber, daß dieses Reiz der deutschen Frau der Geschmackslosigkeit unserer kulturlosen Kulturzeit Platz machen mußte.

Welt abseits von der Germanenstieblung war ein Römerlager entstanden, in dem die Legionäre auf dem Wartturm, auf den Wällen und im Lager auf der Nacht waren gegen die Barbaren der unermesslichen Wälder. Herrschte im Germanenlager der familiäre Charakter vor, so waren es bei den Römern die stramme Disziplin der Soldaten und die strenge Abgeschlossenheit des Lagers von der Umgebung, die den Charakter und den Stil bis zur stärksten Illusion bewahrten. Die Ankunft des Legaten und seiner Gattin und Tochter im Lager, die lateinischen Ansprachen des Priesters und des Legaten, der Aufbau der Handlung bis zum Opfer waren eine regiechnische Leistung, die in solchem Rahmen nicht zu über-treffen war.

Der Nachmittag brachte Wettspiele der Germanen, Reizen der Germaninnen, Einfangen wilder Pferde, glänzende Reitübungen junger Germanen, im Römerlager die römische Schlachttruppe, Einzelkämpfe der Soldaten und den feierlichen Auszug des Legaten mit den Franken.

Am Abend bildete das Totenopfer, die Verbrennung der Leiche eines gefallenen Germanen, den Mittelpunkt des Spiels. Etwa 15.000 Menschen umtanden in mächtigem Kreise den Scheiterhaufen, wo der Klagegesang der Barbaren und die Feier des Priesters den Toten auf den Scheiterhaufen begleiteten. Lobend sprangen die Flammen zum Abendhimmel, und in feierlichem Schritt an den verbrennenden Holzstößen ehrten die germanischen Männer und Frauen zum letzten Male ihren toten Volksgenossen.

Man kann sich als Unbeteiligter nur schwer in jene Stimmung versetzen, die sich auf der den ganzen Tag hindurch gehenden Handlung auf-

baute, die ihre Macht und Verwirklichung in der engeren Verbindung mit der Natur, die gerade an den beiden vergangenen Tagen lachender Sonne überschüttet wurde. Diese Spiel, die mit ungeheurer Mühe inszeniert worden waren, ihren Aufwand von persönlichem Opfer, von Fleiß von Studium und Können erfordernden, haben tatsächlich einen tiefen Wert erhalten durch die Wirkung, die sie nunmehr an zwei Tagen auf viele Tausende von Zuschauern ausgeübt haben. Nichts kann uns mehr einigen, als die Kenntnis und der Hinweis auf die Gemeinsamkeit unserer Abstammung, als dies gemeinsame Miterleben aller Bevölkerungsschichten in dem tief ausgeprägten Volkseinsinn unserer Vorfahren. Man schämt sich bei solchem Erleben der Parteilichkeit und steht im Volksgenossen den Sprößlingen des Stammes, den Mitarbeiter an deren Sitten und Verhältnissen, an Kraft und Zusammenhalt nicht weniger stark sein darf als es bei den Germanen war, deren Leben der Zeit in Buldern wiederbrachte.

In frühlichen Scharen zogen am Samstag im Sonntag, und vor allem am ersten Tage, Kinder zahlloser Schulen fingend und geschloß aus den prächtigen Parkanlagen des Rombischen Schlosses. Der Tag in der freien Natur hatten Herz und Sinn für Freude und Licht geöffnet, und auch das war ein wertvoller Erfolg der ganzen Veranstaltung.

Eine Wiederholung der Spiele findet kommenden Samstag und Sonntag statt.

Sie wahren Ihren Vorteil

wenn Sie Maggi's
Würze aus der großen
Maggi-Flasche nachfüllen lassen. 4341



Herr Fahrhauer a. D. Herm. Hoffmann

langjähriges Mitglied des unterzeichneten Presbyteriums, der an dem Wohl und Wehe unserer Gemeinde allezeit den herzlichsten Anteil genommen und unermüdet an ihrem Aufbau zu wirken bemüht war, solange es ihm seine Kräfte gestatteten, ist am 31. Juli 1922 eingegangen zur ewigen Ruhe.

Wir werden seiner stets dankbar gedenken.
Das Presbyterium der ev. Gemeinde
Castrop.

N. d. Balster, Pfarrer. 4376

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders sprechen wir allen unsern innigen Dank aus.

Familie Carl Wulfmeier

Castrop im August 1922.

Atelier Arglob

Münsterstraße 3

Spezialität:

Vergrößerungen und

Malereien

nach jeder

Photo-

graphie

Mit Freuden

Ihre Sendung erhalten u. bin erlaunt über die sehr gute Qualität, schreibt mir Herr A. L. aus Frankfurt. Auch Sie sind zufrieden! Sie sparen auch viel Geld beim Bezug direkt aus d. Fabrik.

Zur Probe 100 gr einer Sorte; 400 gr als Musterpostsendung sind am billigsten.

Grobchnitt p. Pfd. 35.-, 48.-, 53.-, 100 Gramm oder 1 Pfd. 55.-, 62.-, 66.- Mk.

Cigarettenabak Haarschnitt p. Pfd. 120.- und 144.- Mk. in 50 u. 100 gr Paket gegen Nachn.

Verpackung frei. — Von 6 Pfund an portofrei.

Preisänderung jederzeit vorbehalten. 7502

Emil Köller, Bruchsaal Nr. 145 (Baden)



Eingetragene Schutzmarke

Eine Damenhand soll zart und weiß sein über Nacht mit Creme-Pelzer. „Weiß“ oder „Pfeil“, fein parfümiert, Achten Sie auf Bezeichnung „Friedensware“. Zu haben

7642

Brogerie Hennewig und Appelhans

Barmer Bank-Verein

Gegründet 1867 Hinsberg, Fischer & Comp. Fernspr. 87 u. 88.

Castrop, Viktoriastraße 19.

Hauptsitz in Barmer. Niederlassungen in Aachen, Ahlen, Altena, Andernach, Aurich, Barmer-Rittershausen, Bentheim, Betzdorf, Bielefeld, Bocholt, Bochum, Bonn, Brühl, Bünde, Burgsteinfurt, Castrop, Cleve, Coblenz, Köln, Cöln-Mülheim, Coesfeld, Crefeld, Dortmund, Dülmen, Düsseldorf, Duisburg, D.-Meiderich, Emden, Emsdetten, Essen, Gevelsberg, M.-Gladbach, Greven, Gronau, Gütersloh, Gummersbach, Hagen, Halver, Hamm, Haspe, Heiligenhaus, Herford, Herzogenrath, Hilden, Hörde, Hohenlimburg, Hückeswagen, Iserlohn, Königswinter, Kohlscheid, Langenberg, Leer, Lennep, Lüdenscheld, Lüneburg, Mainz, Meinerzhagen, Menden, Mettmann, Milspe-Vörde, Münster i. W., Nevges, Norden, Norderney, Ohligs, Opladen, Osnabrück, Papenburg, Plettenberg, Remscheid, Rheine, Rheydt, Siegburg, Siegen, Soest, Solingen, Schalksmühle, Schwein, Schwerte, Steele, Stollberg, Uerdingen, Unna, Vallendar, Velbert, Viersen, Warendorf, Werder, Wermelskirchen, Wipperfurth, Willich, und Wirselen. Agenturen: Borkum, Bunde, Bornum, Esens, Hage, Haren-Ems, Juist, Lathen-Ems, Marienheide, Papenburg-Obenende, Sögel, Weener, Wittmund.

Kapital und Rücklagen Mk. 770 Millionen.

Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte Vermögensverwaltung. 4350

BACKIN PUDDING-PULVER MILCH-EIWEISS-PULVER VANILLIN-ZUCKER GUSTIN

Dr. Oetker's
Fabrikate

sind Glanzleistungen küchenchemischer Erfindungen u. werden von erfahrenen Hausfrauen als Perlen im Küchenschatz bezeichnet.

Die bekanntesten Marken sind:

Dr. Oetker's Backpulver „Backin“
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
Dr. Oetker's Pudding-Pulver
Dr. Oetker's „Gustin“
Dr. Oetker's Milcheiweiß-Pulver
Dr. Oetker's Rote Grütze
Dr. Oetker's Einmach-Hülfe

u. s. w.

Dr. A. Oetker
Bielefeld.

Erste Castroper Glasschleiferei und Spiegelbeleganstalt

empfehlte sich zur Lieferung von Spiegeln mit und ohne Facette, sowie Aufarbeiten blindgewordener und verschrammter Spiegel. Ausführungen in Glasschleifereien aller Art. Mässige Preise. Schnellste Anfertigung.

B. Lessmöllmann, Malermeister
Castrop. 436 Wittenorstrasse 18.



Totenbriefe

auf Quart-Briefbogen mit schwarzem Rand, sowie kleine

Totenzettel

mit Text auf 2 Seiten und

Trauerbilder

mit Text auf der Rückseite liefern wir in sorgfältiger Ausführung innerhalb 2 Stunden nach Eingang der Bestellung.

Castroper Zeitung

Castrop i. Westf. Fernsprecher Nr. 6.



Dixie

das dankbare Seifenpulver

Höchste Waschkraft Grösste Ergiebigkeit

RENNEL & CO., DÜSSELDORF.

Tafellose 4339

Strickmaschine

gegen ein sehr gut erhalt.

Damenfahrrad

zu verkaufen.

Gestern, Sombrihlstr. 28.

Heirat.

Junge Witwe mit einem Kinde nicht ausgeschlossen. Schriftl. Angebote möglichenfalls mit Bild welches zurückgeschickt wird unter Nr. 4372 an die Gesch. d. Sta.

Maßanzug

Neuer schwarzer 4390

zwei vier Monate alte

echte Rehpinscher

neuer Hut

für 3500 Mk. abzugeben. Wittenorstraße 24. Gelleneinango.

4382 Münsterstraße 200.

4382

4382

4382

Von der Reile zurück

Dr. med. Jul. Wilmsen

Augenarzt 4400

Castrop, Viktoriastraße 5

Tel. 253.

Ein Paar 4397

Damenschuhe

fast neu, Größe 33 zu verk.

Kauzel, Ringstraße 60.

Gebr. nuß. Büffel, gr.

Preisler Spiegel m. Kristall-

facette und Ausziehtisch

zu verkaufen.

Offerten unter S. S. 4373 an die Geschäftsstelle d. Sta.

Schachtmeister sucht für

sofort

möbliertes oder

leeres Zimmer

geg. gute Bezahlung. Wäsche kann gestellt werden.

Offerten unt. 4330 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtiges kath. 4373

Mädchen

per sofort gesucht.

Bäckerel Schütt, Münsterstraße 62.

Junger Mann, (Beram), eogl, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer neuen jungen Dame zwecks späterer

4372 an die Gesch. d. Sta.

4372

4372

4372

4372

4372

4372

4372

4372

4372

4372

4372

4372

4372

Teil-

zahlung

erhalten Sie

Herren-

und

Burschen-

Anzüge

Covercoats

Regenmäntel

Schlüpfer

Cutaways, Hosen

Knaben-Anzüge

Damen-

Mäntel

Kostüme

Kleider

Waschkleider

Blusen

Kostüm-

Röcke

Kleiderstoffe

Bettzeuge

und alle

Manufaktur-

waren

bei

Max

Mischkowski

Dortmund

Sieustraße 60.

Bequeme

Abzahlung!

4372

4372

4372

4372

4372

4372

4372



Am Märkischen Herd



Platanenallee Nr. 14.

Roman von Dr. P. Reihner.

Amerikanisches Copyright 1916 by Robert Lutz, Stuttgart.

Nachdruck verboten.

Helmstedt las den Brief zu Ende.

Am 12. Januar 1887 wurde Sabubelt vom Kriegsgericht wegen Diebstahls zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Im Herbst 1890 trat er in die damals bestehende chemische Fabrik Farbwerke Robert ner als Diener ein und hat seine Stellung bis zur Gründung der Fabrik 1895 ersten Oktober inne gehabt. Von diesem Tage an ist er aus dem hiesigen Bezirk, unbekannt, wohl, verzogen. Während seines Aufenthalts ist er einmal wegen Sachbeschädigung, begangen in der Trunkenheit, mit dreifach Bestrafung und einmal wegen Körperverletzung mit Tagen Haft bestraft worden. Weitere Strafen die Akten nicht an.

der Hoffnung, daß Ihnen diese Angaben dienen können, zeichne ich

mit vorzüglicher Hochachtung

Max Dorrff,

Geheimsekretär beim Polizeipräsidium.

Das war ja allerhand, was Helmstedt da erfährt. Er sieht sich wohl klar, daß die angeführten Vergehen keine Verurteilung gaben, dem Sabubelt auch ein Nord zugut zu kommen. Aber immerhin warf diese Geschichte auf den Mann ein ungünstiges Licht und eine gewisse Klarheit darüber, daß ein verbrecherischer Mensch nicht außer dem Bereich der Möglichkeit das Charakterbild des Verdächtigen gewonnen durch den Bericht an Farbe. Diebstahl, Sachbeschädigung, Körperverletzung, Trunkenheit, alles keine Kapitalverbrechen, aber doch genügend, um wenigstens die Unzuverlässigkeit des Zeugen in Frage zu stellen. Das Infosoren von Wichtigkeit als ja Jakob der einzige war, der, wenn auch nur zum Teil, jenes Geheimnis am Abend vor dem Morde zwischen Onkel und Jakob geteilt hatte. Und auf dieses Geheimnis, das wußte Helmstedt schon, würde sich die Lagebeobachtung fraglos stützen.

Ob die Angaben für den von ihm nach seinen Behauptungen gebenden Verdacht beständig zu verwenden waren, erschien ihm unsicher, jedenfalls sprachen sich dagegen.

Rechtswidrig genug, aber bei dieser Fährte empfand er nicht die gewohnte Sicherheit und Ruhe, die sonst zu überkommen pflegte, wenn ihm sein kriminalistischer Instinkt auf eine bestimmte Bahn geführt wurde.

Er sah diese unmerkliche Unsicherheit auf etwas zurück. Sein Kopf und sein Denken waren nicht frei, nicht ganz dem Fall, der ihn beschäftigte, gewidmet. Andere, viel erfreulichere und beglückende Gedanken drängten sich, ohne daß er es hindern konnte,

Irma hatte auf ihn einen großen Eindruck gemacht. Dieses natürliche, offene Geschöpf, das so gar keine Maske kannte, das mit einer wohlthuenden Natürlichkeit an die Dinge herantrat und doch den verständigen Blick für alles Reale und Notwendige hatte, imponierte ihm, dem weitgewandten, viel gereisten Mann. Er hatte seit jener schweren Enttäuschung die Frau ganz anders angesehen. Die Frauen waren ihm ein Zeitvertreib gewesen, vielleicht der Gegenstand vorübergehender Studien, aber keine Werte, die er in sein Leben einstellte. Er verachtete die Frauen nicht, aber er hatte sich angewöhnt, sie nicht sonderlich zu achten. Kaum daß er es der Mühe für wert fand, seine ersten Probleme, seine Interessen und Pläne vor Frauen zu erörtern. Bei Irma war das anders geworden.

Es machte ihm Freude, das kluge Mädchen auf der Bahn seines Denkens zu führen. Er konnte sich vorstellen, daß sie im wahren Sinne des Wortes seine Mitarbeiterin werden konnte. Wenn sie sich mit ihm unterhielt, hatte er das wohlthuende Gefühl, daß er etwas nur selbst anzudeuten brauchte und sie sofort diesen Gedankengang aufnahm und verfolgte, ohne in eine abgeschmackte Bewunderung und blinde Billigung zu verfallen. Sie übte eine natürliche Kritik der Dinge, die nicht mehr tat, die nicht verlegte, sondern anregte und förderte. Sie war ein besonderer Mensch, äußerlich und innerlich, und das zog ihn zu ihr hin. Er hatte das Gefühl, bei der Frau würde er nicht nur der gebende Teil sein, er würde auch empfangen.

Es tat ihm leid, daß sie verreisen sollte, aber er hielt es für das Beste, Illing wegen und vielleicht auch für sie beide. Eine zeitweilige Entfernung hatte ihr Gutes, sie schaffte Klarheit und läßt uns mit dem inneren Auge mehr umfassen, als wenn die persönliche Nähe den Blick vielleicht trübt.

„Abwarten, abwarten, aller Jungel! Gut Ding will Weile haben.“

Das Theater war aus. Alles strömte dem Ausgang zu, jeder war bemüht, nur so schnell wie möglich seine Garderobe zu bekommen.

„Gehen wir noch ein Glas Bier trinken, Jakob?“

„Ja, Ernst, noch einen Stiefchoppen.“

„Nanu, so solide?“

„Wissen Sie, ich war heute bei dem Justizrat und habe mir auf meine Erbschaft hier einen ganz anständigen Vahen anschauen lassen. Damit möchte ich mich nun nicht gern in der Stadt rumgobbeln, das ist mir doch ein bißchen unsicher.“

„Das kann ich wohl verstehen. Sehen Sie, ich nehme nie mehr mit in der Tasche, als ich so für einen Abend ausgeben will.“

„Ja, das ist auch richtig. Aber eh die Siegel von unserer Villa abgenommen sind, habe ich doch eigentlich doch keine Weibse und schlafe doch bei meinem Freund in der Reithofstraße. Wo soll ich denn hin mit das viele Geld?“

„Mensch, ich verstehe Sie nicht. Meinen Sie denn, ich habe meine Ersparnisse zu Hause? Das sollte mir fehlen, mit einem Mal ist es weg und ich kann pfeifen.“

Ree, Sonnemann, der ist nicht. Ich habe meine paar Kröten auf die Deutsche Bank liegen, da kann sie kein Deubel holen und die Deutsche Bank ist gut davor.“

„Wie macht man denn das, Ernst?“

„Det wissen Sie nicht? Also ich wer' Ihnen das auseinanderlegen. Ich habe es früher ja auch nicht gewußt, mein Herr hat mir das erst gesagt. Da geht man in eine Depostenkasse von der Deutschen Bank und sagt, sie möchte ein Konto einrichten. Dann zahlt man das Geld ein und dafür geben sie einem denn ein kleines schwarzes Buch, da ist der Betrag quittiert und jede weitere Einzahlung wird darin auch eingetragen, und ebenso, wenn man was holt. Das nennen sie tägliches Geld, weil man das täglich wieder haben kann.“

„Und das ist sicher?“

„Über Mensch, was wir schon dahin bringen, bedenken Sie doch, da geben doch die ganz reichen Leute ihre Moneten hin. Die Deutsche Bank! Na ich danke.“

„Prost!“

Jakob war nachdenklich geworden. Er fühlte sich mit dem vielen Gelde nicht recht wohl. Merkwürdigerweise er alle Augenblicke nach seiner Brusttasche und war nicht zu bewegen, noch ein zweites Glas Bier zu trinken, obwohl ihm Braun zuredete. Als sie auf dem Weg zur Reithofstraße stillschweigend nebeneinander hergingen, brach plötzlich Jakob das Schweigen.

„Ernst, wollen Sie mir einen Gefallen tun?“

„Was denn?“

„Wollen Sie morgen mit mir zur Bank gehen, damit ich das Geld einzahlen kann?“

„Aber gerne. Det ist doch selbstredend. Es trifft sich auch ganz gut, denn ich muß morgen doch was holen. Ich kann aber erst um zwölf Uhr.“

„Wo ist denn das?“

„In Charlottenburg, Berlinerstraße 98.“

„Wenn Sie also wollen so gut sein, dann können wir uns ja morgen um zwölf Uhr hier an der Ecke treffen.“

„Ja gut, Jakob, und nu Gute Nacht!“

Braun hatte seinen Schilling sicher abgeliefert. Der Doktor Helmstedt hatte doch recht gehabt. Das war überhaupt ein Kopf. Da konnten sich die anderen alle verrecken. Vor allem der Wendler, na, dem müßte man mal 'ne ordentliche Nase drehen. Es war ja kaum ein Zweifel, daß sein neuer Freund der Schuldige war. Donnerwetter, würde Wendler eine Wut kriegen! Der schwor doch auf den Verhafteten.

Ein Rächeln huschte über Brauns Gesicht. Er gönnte dem Kollegen einen ordentlichen Reinfall, denn der dicke Wendler war eigentlich recht aufgebracht und glaubte, er hätte allen kriminalistischen Scherzschalk gepachtet. Bald lag auch der „Kraftfahrer“ in seinem Bett und schlief den Schlaf des Gerechten.

„Das es bloß nicht regnet, Minna, und laß niemanden in die Wohnung —“

„Außer Herrn Doktor Helmstedt!“

„Natürlich, Irma, bitte unterbrich nicht immer! — Also, Minna, wenn der Wachmann die Wäsche bringt,

nicht gleich wegpucken, einen Tag muß sie liegen, Geld haben Sie doch?“

„Jawohl, Frau Kapitän, Glückliche Reise, — glückliche Reise, Freilein!“

Das letzte Gepäckstück wurde auf das Auto gepackt, und als die Damen, wie Frau Schuster meinte, endlich gut verstaут waren, rollte der Kraftwagen des Potsdamer Bahnhof zu. Die unvermeidliche Unruhe, die eine Abreise auf mehrere Wochen mit sich zu bringen pflegt, hatte auf Illing einen sehr wohlthuenden Einfluß ausgeübt. Sie war von Frau Schuster klugerweise mit allerhand Besorgungen betraut worden, und so gingen ihr die Stunden hin, ohne daß sie es merkte und daß sie Zeit hatte zu grübeln und sich ihren Sorgen zu überlassen. Auch hier bewährte sich wieder das alte Rezept, daß Arbeit am besten über Kummer und Schmerz hinweghilft.

Helmstedt hatte in rührender Weise für alles gesorgt, die Fahrkarten nach Saragbrg genommen, das große Gepäck durch das Reisebüro abholen lassen, das Auto bestellt, kurz alles so bequem wie möglich gemacht. Am letzten Abend bei dem behaglichen Essen im Hause Schuster war er mit Paketen beladen angekommen. Lauter Reiseutensilien hatte er eingekauft, alles höchst nützliche Kleinigkeiten von erlesenen Geschmacks und bester Ausführung. Es war so viel gewesen, daß es den Damen ordentlich peinlich war, aber er hatte lachend gemeint, sie wären ja nun alle vier Verbündete geworden und da wäre es doch selbstverständlich, daß der eine sich um eine gute Ausrüstung kümmere.

Irma war vor allem bedacht worden und sie wollte und konnte es nicht verbergen, wie innige Freude ihr dieses liebevolle Nachdenken dieses Mannes machte, mit dem er Dinge gesucht hatte, die Freude machten. Sie fühlte einen gewissen Stolz in sich, daß dieser Mann, der so geschickt war, so viel von der Welt gesehen hatte, so ernste Dinge als Beruf trieb, ihr ein solches Interesse entgegenbrachte.

Irma war nichts weniger als eingebildet, sie kannte ihre Fehler genau und war geneigt, diese mehr zu betonen, als das andere Menschen tun. Umfomehr mußte sie empfinden bei dem Gedanken, daß sie der Gegenwart liebevollen Interesses bei Helmstedt war. Ihr weiblicher Instinkt sagte ihr: der Mann liebt dich, so ist man nur zu einer Frau, wenn im Herzen ein inniges Glück heimt. Diese Überlegung machte sie unsagbar glücklich, denn sie kannte ein solches Gefühl nicht. Bisher waren ihr die Männer nur als gute Kameraden oder, wie sie sich drastisch ausdrückte, als dumme Bengels erschienen.

Helmstedt war so ganz anders wie alle, die sie bisher kennen gelernt hatte. Er machte ihr keine faßen Komplimente, sprach nicht von Liebreiz oder gar Schönheit — sie wußte, daß sie gar nicht schön war —, aber er behandelte sie als verständigen, reifen Menschen.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Geschichte des Baderwesens.

Sommerplauderei von C. von Waldhofen.

Nachdruck verboten.

Das Bad in seinen verschiedenen Formen erfreut seit den Tagen des Altertums einer hohen Wertung und nur vorübergehend hat der Gebrauch der einen Rückgang erfahren. Die Griechen kannten es, Fluß- und warme Bäder, man badete vor Mahl, vor der Hochzeit und vor dem Opfer. Der Kunst erfreuten sich warme Bäder im alten Rom. Noch heute sind uns die Reste der öffentlichen Anlagen der römischen Kaiserzeit erhalten, die mit einer ungeheuren Luxus ausgestattet waren, die teilweise eine gewaltige Ausdehnung besaßen, so daß in eine gleichzeitig bis zu 6000 Personen baden konnten.

Unsere Vorfahren benutzten fleißig das Bad. berichtet Tacitus, daß die alten Germanen gleich dem Schlaf, den sie meist bis in den Tag hinein zögerten, sich öfters in warmem Wasser badeten, bei ihnen die meiste Zeit über Winter sei. Die Bäder benutzten Gefäße waren anfänglich kreisförmig und aus einem Stämme ausgehöhlt. Diese Form ist im Lauritz des Klosters von St. Gallen, der dem Jahre 820 stammt, deutlich erkennbar. Im Mittelalter rechnete man das Bad zu den größten Annehmlichkeiten des Lebens. Weltliche und geistliche Standespersonen übten daher durch das Baden Armen und Kranken Barmherzigkeit. Aus dem Grunde bildete der Entzug des Bades eine Strafe; ebenso verachtete man auch zur Zeit der Reformation das Bad, ja als Zeichen besonderer Frömmigkeit es, dauernd auf die Wohlthat des Bades zu verzichten. So wird erzählt, daß der Bischof Reginald Rüttich nie gebadet habe und die heilige Elisabeth nie ein Bad, zu dem sie sich nach langem Zureden bewegen lassen, für beendet, sobald sie den Fuß in Wasser getaucht hatte.

Die besondere Heilmirkung schrieb man den Krüppeln oder Mähdern zu, namentlich den in der Wälsnacht genomenen Bädern. Das Volk hatte sich diese Baderkuren eine eigentümliche Vorstellung gemacht. Man glaubte nämlich, daß es die gleiche Wirkung habe, ob man die Bäder auf mehrere Tage teile, oder die ganze Kur auf einmal im Bade ablege. Noch bis in das vorige Jahrhundert blieben diese Leute tagelang ununterbrochen im Bade und saßen sogar darin. Ein voller Tag, den man ununterbrochen im Bade zubachte, sollte genügen, um

die Gesundheit des Körpers das ganze Jahr über zu erhalten.

In den deutschen Städten des Mittelalters bestanden private und öffentliche Baderkuren; letztere waren in der Regel „ehrbad“, d. h. privilegiert. Wie groß deren Zahl war, zeigt die Angabe, daß die Stadt Ulm im Jahre 1489 nicht weniger als 188 Baderkuren aufzuweisen hatte. Man badete gewöhnlich Sonnabends, Lehrlinge und Gesellen erhielten an diesem Tage ein Badergeld. Der Bestand dieser Baderkuren wurde gegen den Ausgang des Mittelalters durch das starke Steigen der Holzpreise, das eine entsprechende Erhöhung der Baderpreise erforderlich machte, gefährdet, mehr noch aber durch das Auftreten verheerender Seuchen und Epidemien, deren Ausbreitung die Baderkuren nur allzusehr begünstigten.

So geriet zu Beginn der Neuzeit das Baderwesen mehr und mehr in Verfall, um erst im 19. Jahrhundert einen neuen Aufschwung zu nehmen. Das Ende der alten Baderkuren hat die öffentliche Baderanstalt angeht, die sich zuerst in England entwickelt hat. Dort hatte man während der Choleraepidemie des Jahres 1832 allermärts das Bedürfnis nach größerer Reinlichkeit empfunden, besonders in der Arbeiterwelt. Ein arme Frau kam auf den Gedanken, ein zur allgemeinen Benutzung bestimmtes Baderhaus zu eröffnen. In einem alten Schuppen untergebracht, wurde der erste Baderkuren, der sich bald eines solchen Zuspruchs, daß sie in kurzer Zeit 85 Arbeiterfamilien zu Kunden hatte, die bald regelmäßig ihre Wäsche wuschen. Nunmehr entstanden im ganzen Lande öffentliche Baderanstalten, in denen gleichzeitig die Abgabe von Bädern erfolgte. Nach englischem Vorbilde wurden im Jahre 1856 in Hamburg mit einem Kostenaufwande von mehr als 100 000 Mark die erste deutsche Baderanstalt errichtet. Eine erhebliche Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege brachten in neuerer Zeit die Brausebäder, deren Schöpfer Professor Lassar ist.

Nicht minder beliebt war seit alters das Baden und Schwimmen im Freien. Die Markomannen und Quaden wollten nicht in den Städten wohnen, da sie in diesen auf die gewohnten Flußbäder hätten verzichten müssen. Die Kunst des Schwimmens war bei den alten Germanen in hohem Maße ausgebildet. Nach den Angaben des Tacitus waren die Bader vorzüglich gute Schwimmer, so daß sie mit Pferden und Waffen in geordneten Scharen über den Rhein dringen konnten. Im römischen Meer waren die Germanen als Schwimmer sehr geschätzt. A. V. wählte man sie aus, um den anderen Soldaten zusehen über den Tiberis zu schwimmen. Im Mittelalter gehörte das Schwimmen zu den seltenen ritterlichen Künsten. Und zu allen Zeiten bildeten Baden und Schwimmen in Flüssen und Seen eine Lieblingsbeschäftigung der Jugend. Die zahlreichen Unfälle, die sich beim Baden ereigneten, ließen angestellte, um das Leben ihrer Angehörigen besorgten Lehrer und Erzieher jedoch auch zu Gegnern des Badens in offenen Gewässern, wie auch des Wellenfahrens, Springens und Schiffschuhfahrens werden. In der 1537 heißt es: „De an dat Water geyn ende sich baden unde schwemmen gesach also de Gode edder de Enteden, schälen schwerlichkeiten getraffet werden.“ Und ebenso werden 200 Jahre später in Baden die Schüler „vor dem so gemeinen als höchst gefährlichen und ärgerlichen Baden“ gewarnt.

Da aber alle behördlichen Ermahnungen und Verboten das Baden und Schwimmen der Jugend nicht ausrotten vermochten, begnügte man sich schließlich damit, seine Gefahren durch die Herausgabe von Anleitungen zur Wiederbelebung Ertrunkener und durch Verbreitung von „Rettungskissen“ mit wollebenen Decken, chirurgischen Instrumenten und Arzneien zu verringern. Sehr gute Dienste leistete ferner die Anlage besonderer Baderplätze und die Errichtung von Baderanstalten. Die erste Flußbaderanstalt wurde im Jahre 1780 von Poltevin in Paris errichtet. Sie lag auf zwei Inseln in der Seine. Das größere Fahrzeug verankert, das kleinere war einstufig und konnte fortbewegt werden. In beiden Schiffen wurden Wannenbäder mit fließendem Flußwasser verabfolgt, auch konnte man im Fluße schwimmen lernen und baden. Die Anstalt erhielt eine immer luxuriösere Einrichtung; im Jahre 1836 bezahlte man für ein Bad einen Louisdor. Nach dem Muster der Pariser Anstalt errichtete im Jahre 1800 der Frankfurter Arzt Kohl auf dem Main ein Baderkissen, auf dem neben einfachen warmen Wannenbädern auch Stahl-, Kräuter-, Schwefel-, kohlensäurehaltige Selenbäder, ein künstliches „Meerbad“ und künstliche Seewasserbäder genommen werden konnten.

Die erste deutsche Flußbaderanstalt wurde im Jahre 1777 auf dem Rhein bei Mannheim errichtet. Diese lag, wie Alfred Martin in seinem grundlegenden Buche „Deutsches Baderwesen in vergangenen Tagen“ mitteilt, mitten im Fluß, flog und senkte sich mit diesem und hatte Vorrichtungen durch die man sitzend das Bad gebrauchen konnte. Der Lauf war außerordentlich stark. Ein Zeitgenosse schilbert „das Gedränge des Volkes, sich dieses heilsamen Instituts zu bedienen und das Problem der Verste, die ihn endlich einmal ein Mittel gebrauchen konnten, womit sie der überall einbreitenden Herosentumstände Einhalt zu tun imstande

waren.“ Gesunde und Kranke behuhten das Rheinbad, manche aßen darin sogar Schinken und Butterbrot und zechten. Die zahlreichen Gesundheitsbedürfnisse, die die Folge solchen verkehrten Verhaltens waren, bewogen den Heilbergeber Professor Man, eine ernste Mahnung an seine lieben Mitbürger zu richten und namentlich kranke Personen vor dem Baden im Fluße zu warnen.

Vier Jahre später eröffnete der Wiener Arzt Ferrö eine Baderanstalt auf der Donau. Um den Besuch des Bades zu erleichtern, befahl Kaiser Josef, die hintere Tür des Augartens gegen die Brigittenau ständig offen zu halten. Die Anlage bestand aus einem Fluß mit Baderhäusern und durchbrochenen Senkflächen. Eine Baderfrage, die zu damaliger Zeit von den Gelehrten eifrig erörtert wurde, war es, ob es richtig sei, nach deutscher Art mit den Füßen voran langsam in das Wasser zu steigen oder nach englischer Brauche sich plötzlich, womöglich mit dem Kopfe voran, ins Wasser zu stürzen.

Neben den Flußbädern spielten die Heilbäder schon im Mittelalter eine große Rolle. Man unternahm „Baderfahrten“ und das Treiben in den Baderorten war oft höchst bewegt und ausgelassen. Viel jüngeren Datums sind dagegen die Seebäder, die heute zumeist erst auf ein hundertjähriges Bestehen zurückzuführen können. Den ersten Aufruf zur Gründung von Seebaderanstalten in seinem Göttinger Taschenkalender vom Jahre 1793, nachdem er auf seinen Englandreisen die Bäder Margate und Deal kennen gelernt hatte. Indessen sah man die friedlichere Ostsee für diesen Zweck als besser geeignet an. Im folgenden Jahre schuf im Auftrage des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin der Rostocker Professor Vogel die erste deutsche Seebaderanstalt in der Ostsee bei Döberan. Sie bestand aus einem großen Gebäude am Ufer, das ein Bader enthielt, die halt und warm benutzt werden konnten; ferner wurden Tropf-, Spritz- und Dampfbäder verabfolgt. Außerdem lag auf dem Wasser eine Anzahl von Baderbooten mit einstellbaren Baderkissen, die in die See geführt werden konnten. Das erste deutsche Nordseebad entstand im Jahre 1797 auf der Insel Nordhorn. Es folgten 1800 Travemünde, 1802 Colberg in Pommern, zu dessen Anlage der König von Preußen 200 000 Taler stiftete, weiter, um nur einige der bekanntesten Namen zu nennen, im Jahre 1810 Putbus auf Rügen, 1819 Wgk auf Rügen, 1821 Joppo, 1825 Sminemünde, endlich 1826 Helgoland. Der Besuch der Seebäder wurde sehr schnell Mode und die elegante Welt; sie haben ihre Anziehungskraft bis zum heutigen Tage unge

Th. Uhrenware Castrop.

Schuh

F.W.

A.

P. K.

Kauf

Wieder

schuhe,

Verlob

Vermä

in groß

Buchd

Castro

Beckman

Grösste

Sci

Gegr. 1876,

Tuch

Maß

Wilh.

Castrop, B

Spez

Anfertige

Reparat

prompt u.

Aug.

Raukel,

Aug

Ausführun

Bezugsqu

Zigarren

und

in feinsten

Sie gut und

Wilhelm

Münste

Techn

Installati

für elek

und Kr

Gebir

Wid

Billigste

Auf Credit

Speisezim

kaufe

Möbel

Wittenerstra

Bitte aufhängen!

Zeitungswochen-Kalender

D. R. G. M.

N^o 44 mit Führer durch die hiesige Geschäftswelt. N^o 44

August
6
Sonntag

Oefen u. Herde
in großer Auswahl.
Zahlungserleichterung.
Jagdmunition
erstklassiger Fabrikate.
Lager in sämtlichen
elektrisch. Glühlampen
„Osram“.
Paul Schulz
Eisenwaren
Rauxel, Kaiserstrasse.

Barmer Bankverein
Hinsberg, Fischer & Comp.
Castrop.
Meine vollendete Ausstellung wirklich
gediegener Qualitäts-Möbel
ist aufgebaut für Jedermann und zwar
von der einfachsten bis zur elegantesten
Ausführung. Zwanglose Besichtigung
empfehle ich im eigensten Interesse.

Konditorei u. Kaffee Assmann
Hernerstrasse 3
ff. Torten u. Gebäck.
Treffpunkt der Sportsfreunde.

Tuch- und Mass-Geschäft
Feine Herren- u. Damen-Schneiderei
Ständiges Lager in modernen Stoffen.
Otto Birk, Hablinghorst,
Kronprinzenstrasse

Th. Machens
Uhren und Gold-
waren aller Art
Castrop, Münsterstr. 48.

August
7
Montag

Möbel-Ausstattungs-Haus
MAX WAHL, CASTROP
Telefon 583 Münsterstraße 8.
Heinr. Gottschall, Castrop, Inh. Peter Neuf
Münsterstraße 17. — Reparatur 203
Leder-Handlung und Schuhmacher-Bedarfsartikel
Spezialität: Cöhlleder-Auschnitte.
Große Auswahl! Billigste Preise!

J. Heymann, Castrop
Größte Auswahl in
**Promenaden-
u. Sportwagen**

■ **Die billigste Bezugsquelle** ■
für Anzüge, Hemden, Hosen, u. Schuhe ist u. bleibt das
Partiwarenhaus „zur billigen Quelle“
Castrop, Bienenkampstr. 2 am Markt.

Schuhwaren-Häuser
F. W. Böhmer

August
8
Dienstag

H. Ruhoff Wwe. Inh. H. Dufhues
Rauxel-Bahnhof. Fernruf 299.
Möbeltransport ohne Umladung
Mitglied des deutschen Möbeltransport-Verbandes.
Einzelmöbel
Bettenstellen, Matratzen, Kleiderschränke, Wasch-
kommoden, Tische, Stühle, Vertikows, Nacht-
konsolen, Spiegel, Eimer- u. Küchenschränke
auf bequeme Teilzahlung
liefert
Möbelhaus TOLCZINER, Castrop,
Telefon 485 Markt 3

Schuhhaus Cohen
Ältestes Spezial-Geschäft
am Markt Castrop am Markt.

Drucksachen
aller Art
Liefert schnell u. preiswer
Castroper Zeitung.

A. Kalsbach-Hillma
Castrop.
Preiswerte Lebensmittel
Konserven :: Aufschnittware.
Kaufhaus für Volksbekleidung
Wieder eingetroffen in groß. Mengen engl. Militär-
schuhe, neu beschlitten. Doppelsohle sehr preiswert.
Castrop, Münsterstrasse 16.

August
9
Mittwoch

Fuhren aller Art, Kohlen- u. Möbeltransport
auch nach auswärts, werden prompt und billig ausgeführt
Georg Eckhardt, Castrop.
Telefon 462. Münsterstraße 56

Heinrich Koch, Castrop,
Bienenkamp 20
Tuch- u. Maßgeschäft :: Herren- u. Damen-Schneiderei
Elegante Ausführung. Mäßige Preise. Großes Stofflager

**Verlobungs- und
Vermählungskarten**
empfiehlt
in größter Auswahl die
**Buchdruckerei der
Castroper Zeitung.**

W. Welker, Castrop Tel. 389
Täglich wieder eintreffend:
frische Fisch- u. Räucherwaren.

**Manufaktur- Kurz-,
Weiß- und Wollwaren**
kaufen Sie gut u. preiswert bei
Franz Knust,
Castrop, Widumerstraße 7.

**Hauderei und
Leichenfuhrwerk**
Jos. Schlütting, Castrop
Wittenerstr. 23. Tel. 23.
**Werkstatt für moderne
Bildereinarbeitung.**
Einbinden von Büchern, sowie
sämtliche Buchbinderarbeiten.
E. Mucha, Castrop, Markt 4.

Tuch- und Maßgeschäft
Heinr. Schülbe,
Castrop, Bahnhofstr. 1.

Beckmann's Schuhhaus und Lederhandlung
Größte Auswahl! Billigste Preise!
Schuhhaus Beckmann
Gegr. 1876, Tel. 478 Castrop Widumerstraße 31.

Schreib - Papier
(Kartons) in feinsten Aus-
führung vorrätig.
Castroper Zeitung.

Spezialhaus
Pfeifen, Stöcke, echte Amboina-
Maser-Pfeifen, sowie Tabak.
Zigarren und Zigaretten.
Josef Echterhoff, Castrop, Bienenkamp 2.

**Allenhein's
Zahn-Praxis.**
Größtes Institut von Castrop
und Umgegend.
Krankenschwester (inkl. Kranken-
kassen) werden angenommen.

Empfehle
la. Weizenmehl
sowie
Auszugsmehl
u. sämtl. Zutaten z. Backen
la. Aufschnitt
Hüncke, Castrop,
Telefon 385
Viktoriastr., Wittenerstr.
Teutoburgia.

Tuch- und
Maßgeschäft
Wilh. Denter,
Castrop, Bochumerstr. 50.

Zur Einmachzeit empfehle ich
Weinessig u. sämml. Gewürze
Drogerie C. Wimmers

Franz Bathe, Castrop
Mal- und Anstreichermaler.
Sämtliche im Fach vorkommenden Arbeiten werden sauber
ausgeführt.
Reelles Geschäft am Platze.

August
10
Donnerstag

CHRISTIAN RICHTER
Tuch- und Maß-Geschäft
In- und ausländische Stoffe
CASTROP, WITTENERSTRASSE 124.

Spezialität:
Anfertigung nach Maß.
Reparaturen werden
prompt u. billig ausgeführt.
Aug. Greulich,
Rauxel, Viktoriastraße 11.

Fahrräder,
Ersatzteile und Gummi
erhalten Sie gut u. preis-
wert bei
M. Hammerschmidt,
Fahrradhandlung,
Hablinghorst, Kronprinzenstr. 4.

Streichfertige Oel- und Lackfarben
in bekannt guter Qualität.
F. Schnettelker, Castrop, Münsterstr. 19
Telefon 29.

Preiswerteliebensmittel
aller Art.
Spezialität: Süsses frisch ge-
branntes Kaffee, sämml. Fleisch-
und Wurstwaren
kaufen Sie gut und billig bei
Birk, Rauxel, Viktoria-
straße 5.

Toilette-Seifen
sind käuflich billig in
Wagener's Parfümerie u. Damenfrisiergeschäft
Castrop, Wittenerstr. 38, beim Amtsgericht, Telefon 896.

Aug. Golombek, Hablinghorst,
Ausführung elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen
Telefon- und Klingel-Anlagen
Bezugsquelle erstklassiger Bedarfsartikel. Kronleuchter.

Feine Herren-Mode
nach Maß.
Großes Lager in und
ausländischer Stoffe.
Fr. H. Streck,
Castrop, Bochumerstr. 7

Plakate
in geschmackvollster Ausführung liefert sofort
Castroper Zeitung.

Schlafzimmer + Küchen + Einzeilmöbel
kaufen Sie gut und billig bei Zahlungserleichterung
in Rauxel bei **S. Lohgefelle, Bahnhofstr. 27, Tel. 433.**

la Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
Speck, ff. Schinken, gekocht und roh,
— Aufschnitt, Rauchfleisch etc. —
kaufen Sie gut und preiswert bei
Gebr. Schneider, Castrop, Widumerstr. 45, Tel. 237.

**Zigarren, Zigaretten
und Tabake**
in feinsten Qualität, kaufen
Sie gut und preiswert bei
Wilhelm Schröder,
Münsterstraße 45.

**Täglich frische
Backwaren, Konditoren**
empfiehlt
Conditorei und Café
Nattmann.

Klostermann,
Castrop
Wittenerstraße, Telefon 464
Eisenwaren, Werkzeuge
Haushaltungsgegen-
stände, Herde, Oefen
erster Fabriken.
Empfehle ferner meine selbstge-
fertigten
Sicherheits-Schlösser
in verschiedenen Größen. Dieselben
überbieten alle bisherigen auf diesem
Gebiete.

Feine Herren- und Damen-Schneiderei
Stofflager
Bernhard Schlenker, Schneidermeister
Hablinghorst, Kronprinzenstraße 95.

**Möbeltransport und
Expedition**
W. Dräger, Castrop,
Bahnamtliche Expedition.

LUDWIG CALMUS
Uhrmacher, Goldarbeiter, Optiker
Billigste Reparaturwerkstätte für Uhren, Gold-
waren, Brillen und Kneifer
Hablinghorst, Kronprinzenstrasse 77.

Gebr. Wolff, Castrop
Widumerstraße 26, Telefon 480.
Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel
aller Art.

**Ein Waggon
Steintöpfe**
angekommen.
Liter 2.00 Mark.
Carl Plabmann, Castrop
Widumerstraße 17.

**Cigarren, Zigaretten
und Tabake**
kaufen Sie gut u. preiswert bei
Richard Räther, Tel. 405
Wittenerstr. 48, Münsterstr. 14.

**Hablinghorster
Fahrrad- und Näh-
maschinen-Zentrale.**
Ausführung sämtlicher Reparaturen
an allen Systemen
zu soliden Preisen.
Fachmännliche Bedienung.
Karl Haunert,
Hablinghorst.

August
11
Freitag

Kochherde, Oefen
gibt preiswert ab
Krimpe, Hablinghorst,
Kronprinzenstr. 57, Tel. 446

Auf Credit! **MÖBEL** Auf Credit!
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer,
Küchen, Einzeilmöbel
kaufen Sie zu bekannt billigen Preisen im
Möbelhaus Gustav Liffmann
Wittenerstraße 17 CASTROP Wittenerstraße 17.

**Die besten
Offenbacher Lederwaren**
kaufen sie am vorteilhaftesten
in der Buchhandlung
Lambertz Münsterstr.

Totenbriele u. Totenzettel
liefern wir sorgfältig. Ausführung
innerhalb 2 Stunden nach
Eingang der Bestellung.
Castroper Zeitung, Castrop,
Fernsprecher 896

Sie sparen viel,
wenn Sie in der Althandlung
Hablinghorst Ihren Bedarf an
Anzügen, Schuhen, Hosen
usw. decken.
M. Rothenstreich, Hablinghorst
Kronprinzenstr. 86.

August
12
Samstag

Konditorei u. Kaffee
Henze
Täglich frische
Torten und Gebäck.
ff. Weine und Liköre.

Schuh-Reparaturen
erledigt prompt, reell u. sachgemäß
Aug. Welland,
Schuhreparaturwerkstatt mit elektr.
Betrieb
Hablinghorst, Kronprinzenstr. 94

**August
12
Samstag**
z. Abfahlg: Witt u. Jahn

Gebr. Wolff, Castrop
Widumerstraße 26, Telefon 480.
Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel
aller Art.

**Ein Waggon
Steintöpfe**
angekommen.
Liter 2.00 Mark.
Carl Plabmann, Castrop
Widumerstraße 17.

**Die besten
Offenbacher Lederwaren**
kaufen sie am vorteilhaftesten
in der Buchhandlung
Lambertz Münsterstr.

Totenbriele u. Totenzettel
liefern wir sorgfältig. Ausführung
innerhalb 2 Stunden nach
Eingang der Bestellung.
Castroper Zeitung, Castrop,
Fernsprecher 896

Sie sparen viel,
wenn Sie in der Althandlung
Hablinghorst Ihren Bedarf an
Anzügen, Schuhen, Hosen
usw. decken.
M. Rothenstreich, Hablinghorst
Kronprinzenstr. 86.

**August
12
Samstag**
z. Abfahlg: Witt u. Jahn

Gebr. Wolff, Castrop
Widumerstraße 26, Telefon 480.
Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel
aller Art.

**Ein Waggon
Steintöpfe**
angekommen.
Liter 2.00 Mark.
Carl Plabmann, Castrop
Widumerstraße 17.

**Die besten
Offenbacher Lederwaren**
kaufen sie am vorteilhaftesten
in der Buchhandlung
Lambertz Münsterstr.

Totenbriele u. Totenzettel
liefern wir sorgfältig. Ausführung
innerhalb 2 Stunden nach
Eingang der Bestellung.
Castroper Zeitung, Castrop,
Fernsprecher 896

Um meine Abteilung **Damen-Konfektion** zu vergrößern, bin ich gezwungen, einen

Totalausverkauf

meiner **Putz-Abteilung** zu veranstalten.

Die Restbestände verkaufe ich zu Preisen, welche in keinem Verhältnis zu dem heutigen Tageswerte stehen. Mein Schaufenster Nr. I. wird Sie von der enormen Preiswürdigkeit überzeugen.

Der Verkauf beginnt am Donnerstag, den 3. August.

L.H. BAUER Castrop a. Markt

4381

Bekanntmachung.

Die in der Gebührenordnung für die Benutzung des städtischen Schlachthofes und der zu gehörigen Einrichtungen vom 28. Juni 22 in § 1 Ziffer A, B und J festgesetzten Gebühren werden mit Wirkung vom 4. Aug. 22 ab wie folgt anderweit festgesetzt:

- A. Schlachthofbenutzungsgebühren** (einschl. Untersuchungsgebühren unter B.)
- a) für ein Stück Jungvieh bis 100 kg Schlachtgewicht 200 "
 - b) für ein Stück Großvieh über 100-150 kg Schlachtgewicht 300 "
 - c) für ein Stück Großvieh über 150-250 kg Schlachtgewicht 480 "
 - d) für ein Stück Großvieh über 250 kg Schlachtgewicht 700 "
 - a) für ein Schwein bis 60 kg Schlachtgewicht 120 "
 - b) für ein Schwein über 60 kg bis 125 kg Schlachtgewicht 185 "
 - c) für ein Schwein über 125 kg Schlachtgewicht 305 "
 - a) für ein Kalb bis 30 kg Schlachtgewicht 45 "
 - b) für ein Kalb über 30 kg Schlachtgewicht 100 "
 - für ein Schaf, Ziege oder Spanferkel 85 "
 - für ein Schaf oder Ziegenlamm 20 "
 - für ein Pferd 480 "

B. Gebühren für die Untersuchung der im Schlachthof geschlachteten Tiere. (Diese Gebühren sind bereits in den Gebühren unter A. enthalten).

- für ein Stück Großvieh oder Pferd 50, - "
- für ein Schwein, Kalb, Ziege, Schaf usw. 30, - "
- Trichterschneidegebühren
 - a) für ein Schwein 13,50 "
 - b) für ein Fleisch- oder Speckstück 8,50 "

Schlachthofbenutzungsgebühren für das von wärts in den Schlachthof eingeführte Fleisch jedes Kilogramm 2, - "

Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Gebührenordnung vom Juni d. Js. bestehen.

Castrop, den 2. August 1922.

Der Magistrat, Schmitz. 379

Verfasser(r) 4388

Buchhalter(in)

Portland Zement und Kalkwerke

Wilhelm Schlenhoff, Berno

Brautleute! Eheleute!

Jetzt ist es Zeit

Möbel

einzukaufen. — Besichtigen Sie mein großes Lager in 4399

Schlafzimmer schöneschwere Modelle

Bettstellen - Herde

sowie Einzeilmöbel aller Art zu staunend billigen Preisen.

Möbelhaus R. Bäuml

Castrop Viktoriastraße

Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

Lieferung und Lagerung frei.

Bekanntmachung

betr. Kleinpachtgärten.

Zum Zwecke der Ermittlung und Befriedigung des Bedürfnisses nach Kleinpachtgärten werden diejenigen Einwohner der Stadt Castrop, die Gartenland für das Jahr 1923 an pachten wünschen, aufgefordert, sich in der Zeit vom 4.-11. August 1922, vormittags von 8-12 Uhr, auf dem Stadtbauamt zu melden.

Castrop, den 1. August 1922, Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Preise für das seitens des hiesigen Schlachthofes abgegebene Eis werden mit Wirkung vom 4. August d. Js. an wie folgt festgesetzt:

- a) ab Rutsche auf 11,25 Mk. pro Etage;
- b) frei Haus Castrop auf 15, - Mk. pro Etage;
- c) frei Haus Rangel bis an die Köln-Mindener-Bahn auf 10,25 Mk. pro Etage.

Im übrigen bleiben die Lieferungsbedingungen bestehen.

Castrop, den 2. August 1922.

Der Magistrat, Schmitz. 381

Der Magistrat, Schmitz.

Café Becker

Wollen Sie die letzten Preisaufschläge nicht zahlen, so kaufen Sie bei mir Schokoladen u. Pralinen.

Verlosung zum Umbau der Synagoge zu Castrop

Gewinnliste der Ziehung vom 1. August 1922.

2	15	17	27	71	78	126	228	229	297	351
376	396	418	542	589	637	(Zanlenger)	779			
791	839	871	1008	1021	1100	1258	1396	1472		
1805	1991	2087	2093	(Ruhbessel)	2068	2073				
2074	2091	2102	2120	2121	2178	(Teppich)	2226			
2274	(Rühe)	2492	2556	2588	2761	2766	2812			
2828	2838	2863	2884	2966	2982	2992	3052			
3075	3275	3321	3334	3354	3460	3640	3763			
3818	4062	4080	4117	(Pützenghcraft)	4123					
4841	4848	4999	4469	4484	4493	4500	4520	4665		
4696	4740	4779	4900	4964	(Zonnengarnitur)					
4993	5007	5079	5140	5173	5212	5259	5299	5309		
5334	5336	5339	5349	5361	5363	5433	5451	5479		
5528	5679	5709	5728	5757	5773	5783				
5785	5821	5890	5859	6032	6107	6179	6196			
6238	6242	6252	6276	6393	6413	6443	6481			
6517	6613	6733	6784	(Schafschmähne)	6905					
6922	6940	6972	6991	7049	7181	7227	7368			
7380	7395	7409	7447	7621	7654	7681	7822			
7829	7869	7944	(Zahrrad)	8019	8029	8082	8085	8077		
8085	8197	8248	8527	8595	8854	8940	9050			
9089	9223	9322	9339	9450	9489	9496	9812			
9841	9843	9999	10 027	10 031	10 071	10 199				
10 211	10 244	10 259	10 442	10 468	10 539	10 693				
10 850	10 857	10 870	10 892	10 898	10 912	(Steppede)				
11 110	11 087	11 050	11 051	11 078	11 079	11 095				
		11 111		11 216		11 220				
11 246	11 260	11 267	11 273	11 288	11 338					
11 533	11 539	11 606	11 622	11 628	11 634					
11 715	11 774	11 902	11 904	11 919	11 935					
12 018	12 039	12 276	12 312	12 469	12 518	12 696				
12 728	12 926	12 998	13 004	13 015	13 092	13 068				
13 188	13 193	13 200	13 243	13 257	13 280	13 288				
13 380	13 506	13 642	13 646							

1 Million

von altrenomiertem Unternehmen zur Ausnutzung der Konjunktur nur von Selbstgeber gegen la. Sicherheit und hohe Gewinnbeteiligung **sofort gesucht!**

Offerten unter 4395 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbitten.

Prüfen Sie Kitzberger Brot

Reichspatent 244397 Aerztlich empfohlen

für Magen- u. Darmkranke Von weittragender Bedeutung für die Volksgesundheit. — Leicht verdaulich, wohlschmeckend für jedermann

Zu haben bei: Heinrich Henze, Castrop, Bochumerstraße 4368

Laternenwärter

für den Stadtbezirk sofort in dauernde Stellung gesucht. Nur zuverlässige, einwandfreie Bewerber, auch Halbinvaliden, können berücksichtigt werden. Meldungen beim

Gaswerk Castrop. 4377

Lehrling oder Lehrling

mit guter Schulbildung und Handschrift per sofort gesucht. 4391

Möbelhaus Max Wahl, Münsterstraße 8.

Raum. Büro sucht für leichte Büroarbeit möglichst per sofort

junges Mädchen

mit guter Handschrift aus netter Familie. Gest. ausführliche Angebote mit Lebenslauf unter G. C. an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verfäuerin

für mein Eisenwaren- u. Haushaltsgeschäft sofort gesucht. 4398

Heinr. Mönnich, Castrop Münsterstraße 32.

Wichtige
gelle, Auswa
Erhaltungsort
Konfession
Größere Ange
Wollschaf
Jernautwille



Nr. 17

Zwei Mo
don, veröff
Poincare
Reichsregier
Unterschrift
four, und
Alliierten,
ten. Die ein
gen von 40
der Gesam
Staaten, sei
in die Aufro
forderung, d
gemeinem S
darauf, kein
zugeben, die
Standnahme
gemäß durch
blem der W
notwendig,
zunehmen, u
Einsicht in
Großzügigke
ringere Gao
le durch nich
durch die al
four-Dokum
Dabei ist
mal ganz so
ihrer wider
woche befür
sagen eine
verlangt wor
auf seine B
mit etwaige
frage die Au
Monatshöhe
Note in ein
Deutung. Es
die Zahlung
meinschaftsbe
derung gefa
die Plate von
Run, die den
garnichts an
Gemeinschaft
nicht zu ver
seinem Utim
pflichtung zu
land nicht be
dass man ih
nanzlage gef
es wurde al
ten. Darauf
juristischen
Deutschland
an diesen Ja
nicht davon
schluss der M
bewilligen f
Gemeinschaft
Richtung gefa
sinlos gewer
französische
sie verlangt
zur Bewillig
lungen weiter
zunehmen das
was anderes
rung sehr lei
en Maßnahmen
forderung ge
dem 15. Aug
ja in London
se lassen, und
Situation ste
Deutschland
ben, dass es b
nicht einstell
Bluff des Du
Erklärung m
drohungen vo
prekt werden
sich nur auf
anderes dar
schen Note al
selbstverständ
rauf gelegt wi
Zwanagsma
französischen
welchen von
Dagegen ist
französische
handlungen m
wird, dass dem
ablehnend gean
was Frankreich
berjenigen Gen
fer als in der
ten, wie sehr
Gesamtheit zu
auf Erholung
kännte, wenn d
ner Doppelfest
Glaubiger der
Deutschlands
vor, dass ein
krete: die euro